

**Liebe Freundinnen und Freunde des BUND,**

vielen Dank, dass Sie sich für den Bau von Nistkästen interessieren!

Im Weiteren finden Sie ausführliche Anleitungen für verschiedene Arten von Nistkästen, die auf verschiedene Vögel abgestimmt sind. Diese Anleitungen haben wir von der Seite des BUND Regionalverbandes Südlicher Oberrhein übernommen und möchten uns an dieser Stelle herzlich für das zur Verfügung stellen bedanken!

Wir von der Ortsgruppe Herbolzheim betreuen Biotop mit einer Gesamtfläche von etwa 3 ha und mischen uns ein, wenn auf kommunalpolitischer Ebene Entscheidungen getroffen werden, die die Umwelt betreffen.

Alle Interessierten sind bei uns willkommen und auch für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns einfach per E-Mail unter:  
[bund.herbolzheim@bund.net](mailto:bund.herbolzheim@bund.net)

Oder postalisch unter:  
BUND-Gruppe Herbolzheim  
An der Lehrten 4  
79336 Herbolzheim

VerBUNDene Grüße  
Ihre BUND-Gruppe Herbolzheim

## Inhaltverzeichnis

### Nistkästen/Nisthilfen/Niströhren für...

|   |          |
|---|----------|
| Höhlenbrüter                              | Seite 3  |
| Halbhöhlenbrüter/Nischenbrüter            | Seite 6  |
| Mauersegler                               | Seite 8  |
| Rauchschwalben                            | Seite 10 |
| Mehlschwalben                             | Seite 13 |
| Schleiereule / Eulen                      | Seite 15 |
| den Star, Wendehals und Kleiber           | Seite 17 |
| den Steinkauz                             | Seite 20 |
| den Wiedehopf                             | Seite 24 |
| den Baumläufer                            | Seite 27 |
| den Turmfalken                            | Seite 29 |
| die Wasserramsel                          | Seite 31 |
| Freibrüter / Vogelschutz mit Gartenschere | Seite 32 |

### **Nistkasten / Nisthilfen für Höhlenbrüter**

Meise, Haussperling, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Halsbandschnäpper...

#### **Höhlenbrüter sind Vögel,**

die ihre Nester in Höhlungen bauen. Je nach Spezies werden dafür entweder bereits vorhandene Höhlungen, z.B. in hohlen Bäumen, Felsspalten, Mauerlöchern und Erdhöhlen, genutzt oder es werden eigens Höhlen angelegt.

#### **Stehen natürliche Höhlungen**

in der ausgeräumten Landschaft nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung, kann man einigen Höhlenbrüter-Arten durch das Aufhängen von Nistkästen eine geeignete Nistmöglichkeit bieten. Zu diesen Vogelarten gehören neben vielen anderen fast alle Meisen, z.B. Kohlmeise und Blaumeise, der Kleiber, der Star, Haus- und Feldsperling, Trauer- und Halsbandschnäpper und der Gartenrotschwanz, der aber auch als sogenannter Nischenbrüter anzutreffen ist. Der Wendehals ist der einzige Specht, der seine Bruthöhle nicht selbst in Baumstämmen meißelt. Weitere in Eurasien vorkommende Höhlenbrüter sind zudem Gänsesäger, Schellente, Spatelente, Brandgans, Rostgans, Hohлтаube, Wiedehopf, Blauracke, Bienenfresser, Eisvogel, Mauersegler, Uferschwalbe, sowie einige Eulenarten, etwa Waldkauz, Steinkauz, Rauhfußkauz und Sperlingskauz.

#### **Durch unterschiedliche Lochgrößen im Nistkasten**

kann man die Vogelarten bestimmen, die dort brüten sollen. So bevorzugen die meisten Meisenarten ein Einflugloch mit einem ungefähren Durchmesser von 2,6-2,8 cm (Blaumeise, Tannenmeise, Haubenmeise, Sumpfmehse, Weidenmeise).

Für die Kohlmeise und den Kleiber darf es schon etwas größer sein (3,2 cm).

Trauerschnäpper, Halsbandschnäpper, Haussperling und Feldsperling brauchen einen Durchmesser von 3,6 cm und um einen Star zu beherbergen, sollte man das Einflugloch auf 4,5 cm erweitern.

Eine Ausnahme macht der Gartenrotschwanz, dem man ein ovales Loch mit den Maßen von ca. 4,8 cm hoch und 3,2 cm breit zur Verfügung stellen sollte.

#### **Die Außenmaße des Kastens**

spielen dabei eine eher untergeordnete Rolle, vielmehr kommt es auf die Einfluglochgröße und die Innenmaße an, um den Vögeln einen komfortablen Baumhöhlenerersatz zu bieten. Es ist ebenso möglich, einfach den größten Einfluglochradius zu wählen und dann abzuwarten, welcher der Vögel sich im Nistkasten einfindet.

Als Nisthilfe bietet sich für o.g. Vogelarten der sog. "Meisenkasten" an.

Tipp: Je nach Vogelart kann man die Größe auch selbstständig variieren, man muss nur darauf achten, die Maße gleichmäßig proportional zu erweitern!

#### **Brutzeit: je nach Art unterschiedlich**

Es empfiehlt sich, natürliche (unbehandelte) Fichten- oder Tannenholzbretter mit einer **Stärke von ca. 2 cm** zu verwenden. Sie sind relativ kostengünstig und in so gut wie jedem Holzfachmarkt und Baumarkt zu finden. Man kann sie zurechtschneiden lassen (Kosten!) oder sie selbst bearbeiten, wobei bei Sägearbeiten immer Vorsicht geboten sein sollte.

Des Weiteren benötigt man ca. 25 Nägel (zwischen 4-5 cm), um die einzelnen Teilstücke zu verbinden. Ebenfalls nötig sind Hammer, Schleifpapier (und/oder Feile), Holzbohrer, Raspel, Stift und eine Stichsäge.

### **Bauanleitung:**

Zuerst werden die Bretter auf die im Bauplan angegebenen Maße zurechtgeschnitten. Dafür zeichnet man am besten die Silhouette mit einem Bleistift vor und sägt sie dann mit der Stichsäge aus, bis man alle benötigten Bauteile (siehe Zeichnungen) vorliegen hat.

Anschließend sollte man die Außen- und Innenseiten der Bretter aufrauen (mit Raspel oder ähnlichem, bei Außenseite reicht die Frontseite). Dies dient dem Zweck, dass die Jungvögel später besser das Nest verlassen können. Die Seitenränder sollten dann noch abgeschliffen werden, so dass die Wände sich gut aneinander reihen können.

Hat man alle Teilstücke bearbeitet, ist es ratsam, den Vogelkasten einmal zusammzusetzen, ohne ihn direkt zu vernageln, um zu überprüfen, ob die Teile wirklich zueinander passen. Ggf. muss nachgebessert werden.

Zuerst sollte man das Einflugloch aufzeichnen (mit dem gewünschten Durchmesser) und anschließend in die Vorderwand bohren. Entweder man bohrt ein kleines Loch und sägt dann mit der Stichsäge weiter, oder man kann auch viele kleine Löcher in den vorgezeichneten Kreis bohren und dann das Stück mit dem Hammer ausschlagen und in Lochform abschleifen.

Nun vernagelt man die Seitenwände und die Rückwand mit dem Boden. Danach wird die Decke aufgesetzt. Die Vorderwand wird dann nur an den oberen Enden der Seitenwände vernagelt, so dass die Wand nach oben geklappt werden kann (um den Kasten reinigen zu können). Zum Schluss sollte man unbedingt nochmal überprüfen, ob sich die Vorderwand nach oben klappen lässt und nicht vom Dach blockiert wird.

Jetzt fehlt nur noch die Leiste zum Aufhängen des Kastens am Baum, die man mittig auf der Rückseite anbringt. (Tipp: Nägel im Innenraum des Kastens dann noch umschlagen, so dass keine Spitzen in den Innenraum stehen).

Zur Sicherung der Vordertür (gegen unbeabsichtigtes Öffnen) sollte man noch einen Nagel (oder Winkelschraube) anbringen, der im rechten Winkel umgeschlagen wird und somit als Schließmechanismus funktioniert. Man muss darauf achten, dass er drehbar ist

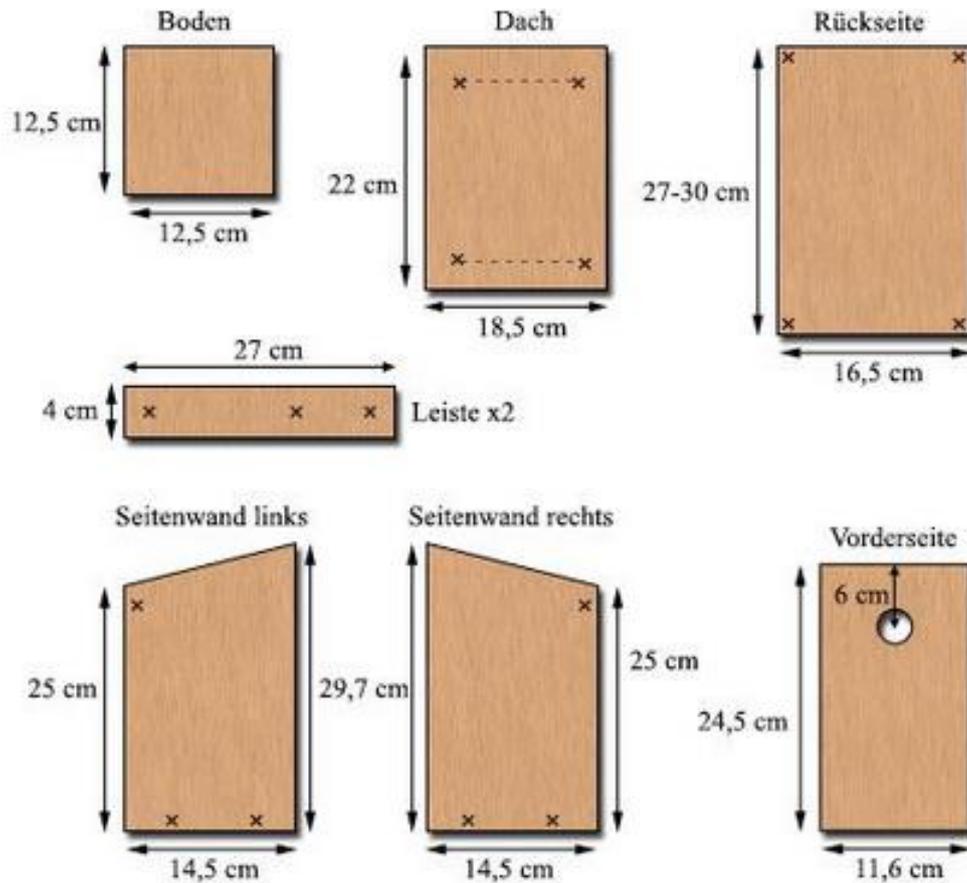
### **Anbringung:**

Der Kasten sollte 2-4 m über dem Boden aufgehängt werden. Es ist darauf zu achten, dass er schwer für Katzen und Marder erreichbar ist und auf der wetterabgewandten Seite befestigt wird. Der Kasten sollte bis spätestens Mitte März hängen, um bezogen zu werden.

### **Pflegetipps:**

Die Außenseiten kann man mit Leinöl (zur natürlichen Imprägnierung) einstreichen. Als zusätzlichen Schutz kann man das Dach auch mit einer wasserfesten Folie überziehen. In den Kasten kann man Wellpappe am Boden und teilweise an den Seitenwänden anbringen, so lässt sich der Kasten einfach reinigen.

Der Kasten sollte einmal im Jahr gereinigt werden. Am besten erledigt man das im Spätsommer (September/Okttober).



Holz arbeitet immer, deshalb kann es einem Maßunterschied von bis zu 5 mm geben.

**Zusatz-Tipp:**

Um Räubern vorzubeugen, kann ein kurzes Rohr (mit etwa gleichem Lochdurchmesser, so dass es gerade in das Einflugloch passt) oder ein kleiner, quadratischer Vorbau installiert werden! (Z.B. 4 Holzklötzchen um das Einflugloch anbringen und eine dünne Holzplatte (inkl. Einflugloch) darauf befestigen.)

Quelle: <http://www.bund-rvso.de/nistkasten-halbhoehle-halbhoehlenbrueter.html>

## Nistkasten für Halbhöhlenbrüter/Nischenbrüter

### Als Nischenbrüter werden Vogelarten bezeichnet,

die als Nistplatz für ihre Brutzwecke Nischen benötigen. Anders als die Höhlenbrüter oder die Freibrüter legen die nischenbrütenden Vogelarten üblicherweise ihre Nester eben in, ihren jeweiligen Bedürfnissen entsprechenden, Nischen von Felswänden, Geröllhalden, Gebäuden, Bäumen, Böschungen o.ä. an.

### Zu den Nischenbrütern werden unter anderem Singvogelarten

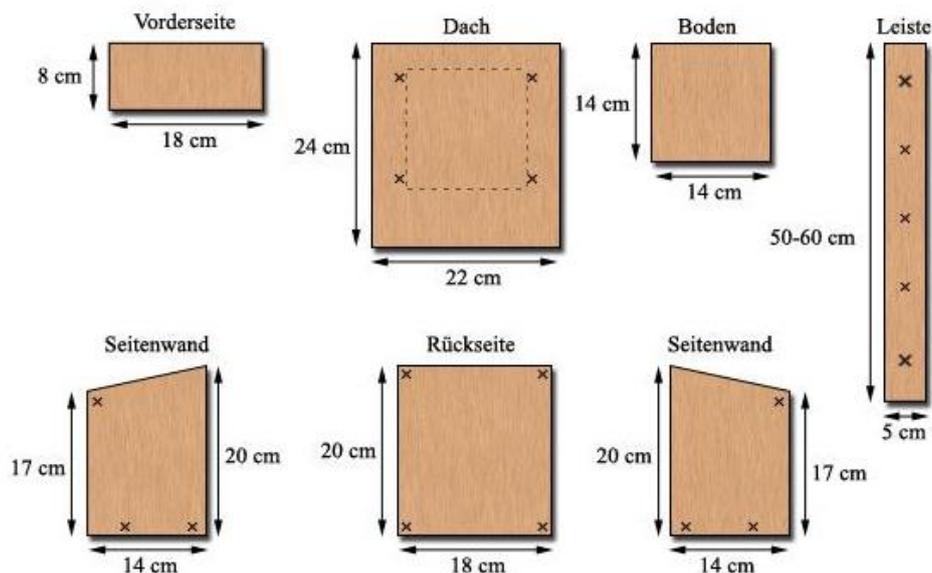
wie Wasseramsel, Bachstelze, Gebirgsstelze, Rotkehlchen, Grauschnäpper, Hausrotschwanz und zuweilen Gartenrotschwanz gezählt; aber beispielsweise auch Greifvögel, wie Turm-, Rötel- und Wanderfalke oder der Uhu. Eine unbedingte Einstufung als Nischenbrüter ist nicht immer für jede Art möglich, da manche Arten, je nach Örtlichkeit, etwa auch als Freibrüter auf dem Boden (z.B. Rotkehlchen) oder als Höhlenbrüter (z.B. Gartenrotschwanz) in Erscheinung treten. Die üblicherweise einzige Vogelart Eurasiens, die als Frei-, Nischen- und Höhlenbrüter angetroffen werden kann, ist der Zaunkönig.

### Für etliche nischenbrütende Arten

entwickelte der Vogelschutz im Laufe der Zeit verschiedene Nisthilfen. Davon ist die nach vorne zur Hälfte offene, sogenannte Halbhöhle für nischenbrütende, kleinere Singvögel vielleicht am bekanntesten. Da jedoch die Arten, die diese Nistgeräte beziehen, gegenüber den Heimsuchungen von nesträuberischen Prädatoren ziemlich anfällig sind, ist man verstärkt dazu übergegangen, einen sichereren Nistkasten-Typ mit zwei ovalen Einfluglöchern von zirka 32 mal 50 Millimetern Größe für die Nischenbrüter einzusetzen. (Quelle: Wikipedia)

Das Nest ist so noch relativ offen, aber besser geschützt vor Räufern.

### Brutzeit: je nach Art unterschiedlich



**Die Halbhöhle ist für Vogelarten geeignet,**

die eher auf Brutnischen und Spalten angewiesen sind. Zu ihnen gehören z.B. Hausrotschwanz, Bachstelze, Grauschnäpper und Zaunkönig. Man kann die Vogelart, die im Nistkasten brüten soll aber nicht beeinflussen, da es keine Einfluglöcher wie beim Meisenkasten gibt.

**Es empfiehlt sich, astfreie, natürliche**

(unbehandelte) Fichten- oder Tannenholzbretter mit einer **Stärke von ca. 2 cm** zu verwenden. Sie sind relativ kostengünstig und in so gut wie jedem Holzfachmarkt und Baumarkt zu finden. Man kann sie zurechtschneiden lassen (Kosten!) oder sie selbst bearbeiten, wobei bei Sägearbeiten immer Vorsicht geboten sein sollte.

Des Weiteren benötigt man 2 Scharniere, ca. 20 Nägel (zwischen 4-5 cm), um die einzelnen Teilstücke zu verbinden und 2-3 Schrauben mit 8-10 cm, um den Kasten an der Wand zu befestigen. Ebenfalls nötig sind Hammer, Schleifpapier (und/oder Feile), Holzbohrer, Raspel, Stift und eine Stichsäge.

**Bauanleitung:**

Zuerst werden die Bretter auf die angegebenen Maße zurechtgeschnitten. Dafür zeichnet man am besten alle Teilstücke mit Bleistift vor und schneidet sie dann mit der Stichsäge aus. (Zeichnung beachten!)

Die Außenseite der Vorderwand und die Innenseiten der Innenwände können nun mit einer Raspel aufgeraut werden, so dass die Vögel später einen guten Halt an den Wänden haben. Es muss darauf geachtet werden, dass die Oberkanten der Seitenwände sehr gleichmäßig gesägt und abgeschliffen sind, so dass später das Dach dicht aufliegen kann. In die Bodenplatte bohrt man etwa 2-4 Löcher mit einer Dicke von ungefähr 6 mm Durchmesser, um einen Wasserablauf zu ermöglichen.

**.Hat man nun alle Teilstücke vor sich,**

kann man sich an den Zusammenbau machen. Hierfür vernagelt man zuerst die beiden Seitenwände mit der Bodenplatte. Anschließend montiert man die 2 Scharniere an die Vorderseite der Bodenplatte. An den Scharnieren wird dann die Vorderwand angebracht, so dass man sie auf- und zuklappen kann, um den Nistkasten besser säubern zu können. Die Rückwand wird dann ebenfalls fest mit den Seitenwänden und der Bodenplatte vernagelt und zuletzt wird das Dach aufgesetzt.

**Anbringung:**

Der Nistkasten muss in einer Höhe von 2-3 Metern (nicht höher) an einer Hauswand, einem Balkon oder an einem Schuppen angebracht werden. Am besten unter einem Dachvorsprung im Halbschatten. Die Öffnung sollte vom Haus weg zeigen und für Katzen und Marder nur schwer zu erreichen sein.

**Pflegetipps:**

Die Außenseiten kann man mit Leinöl (zur natürlichen Imprägnierung) einstreichen. Es ist auch sinnvoll, das Dach mit einer wasserfesten Folie zu überziehen, falls der Kasten nicht unter einem Dachvorsprung aufgehängt werden kann.

Der Kasten sollte einmal im Jahr gereinigt werden. Am besten erledigt man das im Spätsommer (September/Oktober)

<http://www.bund-rvso.de/nistkasten-halbhoehle-halbhoehlenbrueeter.html>

## Nistkasten / Nisthilfen für Mauersegler

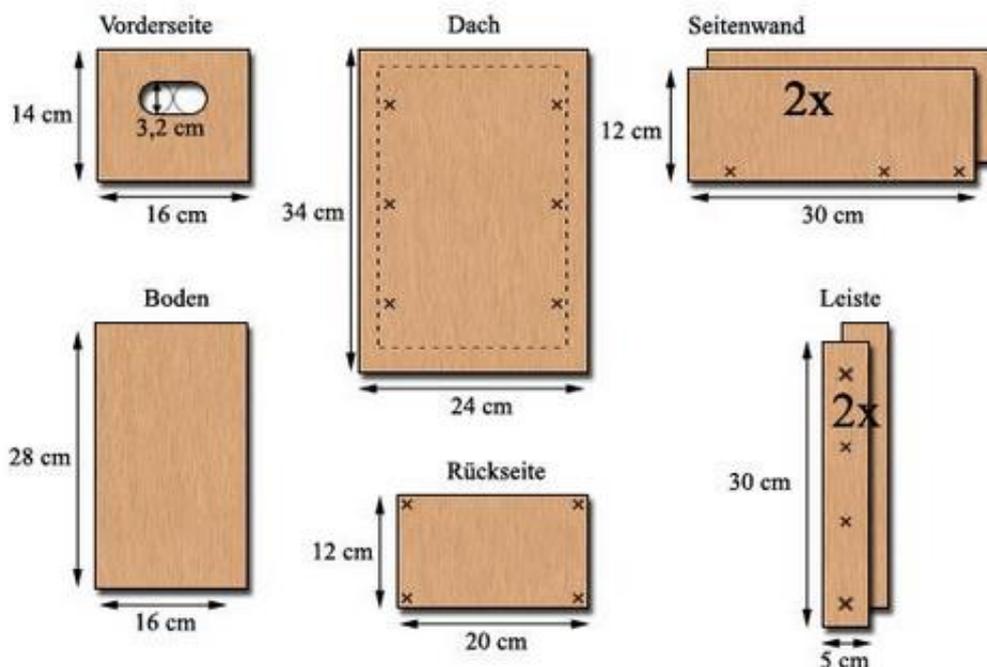
### Der Mauersegler

ist ein faszinierender Zugvogel, der bis Ende April den Winter in Afrika verbringt. Im Hochsommer fallen die Vögel durch ihre beeindruckenden Flugmanöver und ihr schrilles Rufen auf. Manchmal erreichen sie im Sturzflug Geschwindigkeiten von mehr als 200 km in der Stunde. Bis August bleibt der Vogel zur Balz, zum Nestbau und zur Aufzucht der Jungen im Norden. Mauersegler sind Höhlenbrüter, die hauptsächlich in Gebäudenischen brüten. Somit findet man seine Nistplätze meist an hohen, alten Gebäuden oder Industrieanlagen, da Neubauten zu wenig Öffnungen haben. Aber die Brutmöglichkeiten schrumpfen zunehmend, da immer häufiger „Taubenspikes“ an Vorsprüngen alter Fassaden befestigt werden, um diese vor Vogelfäkalien zu schützen. Mauersegler sind sehr gesellige Tiere und bevorzugen Neststandorte in dunklen Hohlräumen mit der Möglichkeit eines direkten Anflugs. Die meist 6 bis 30 Meter hoch gelegenen Höhleneingänge werden mit einer "Unterfliegungslandung" angefliegen. Das Nest befindet sich meistens im hinteren Teil der Höhlenecke.

Der Mauersegler ernährt sich im Flug von Insekten. Der zunehmende Insektizideinsatz in der Landwirtschaft führt zu einer Verknappung des Nahrungsangebots.

Speziell für den Mauersegler geeignet. Man sollte beachten, dass der Mauersegler in Kolonien brütet und man somit mehrere Kästen bauen und nebeneinander aufhängen sollte! (2-4)

### Brutzeit: April bis September



Es empfiehlt sich, astfreie, natürliche (unbehandelte) Fichten-, Kiefer- oder Tannenholzbretter mit einer **Stärke von ca. 2 cm** zu verwenden. Sie sind relativ kostengünstig und in so gut wie jedem Holzfachmarkt und Baumarkt zu finden. Man kann sie zurechtschneiden lassen (Kosten!) oder sie selbst bearbeiten, wobei bei Sägearbeiten immer Vorsicht geboten sein sollte.

Des Weiteren benötigt man ca. 20 Nägel, (zwischen 4-5 cm) um die einzelnen Teilstücke zu verbinden und 4 Schrauben mit 8-10 cm, um den Kasten an der Wand zu befestigen. Ebenfalls nötig sind Hammer, Schleifpapier (und/oder Feile), Holzbohrer, Raspel, Stift und eine Stichsäge.

#### **Bauanleitung:**

Wenn man sich die Teilstücke selber zurechtsägen möchte, muss man zuerst die benötigten Teilstücke mit Bleistift auf den Brettern vorzeichnen und sie dann mit der Stichsäge ausschneiden. (Bitte beachten, dass in den hinteren Teil der Bodenplatte 2-4 kleine Löcher gebohrt werden müssen, um einen guten Wasserablauf zu ermöglichen!).

In die Vorderwand bohrt man direkt nebeneinander im oberen Mittel zwei Löcher mit einem Durchmesser von ungefähr 3-3,2 cm. Danach feilt man das übrige Holz ab, um ein ovales Loch zu erhalten.

Hat man alle benötigten Teile ausgeschnitten und präpariert, kann man sich an den Zusammenbau machen. Als ersten Schritt vernagelt man die Rückwand mit der Bodenplatte. Dann kommen die Seitenwände hinzu. Im Anschluss setzt man das Dach auf und bringt die Vorderwand an. Bei der Vorderwand ist darauf zu achten, dass sie beweglich sein sollte, um den Nistkasten besser reinigen zu können!

Es sollten zusätzlich 2 Leisten (zum Aufhängen) an der Rückwand des Nistkastens befestigt werden, da er ziemlich lang und schwer ist und somit die nötige Stabilität erhält!

#### **Anbringung:**

Der Nistkasten sollte zusammen mit 2-3 weiteren Kästen bis spätestens Mitte April so hoch wie möglich (über 6 m Höhe, an Gebäuden) aufgehängt werden. Die Bereiche sollten geschützt sein und einen guten An- und Abflug ermöglichen. Gut geeignet sind Dachvorsprünge, überdachte Balkone oder ähnliches.

#### **Pflegetipps:**

Die Außenseiten kann man mit Leinöl (zur natürlichen Imprägnierung) einstreichen.

Der Nistkasten für Mauersegler wird üblicherweise nicht gereinigt.

Quelle: <http://www.bund-rvso.de/nistkasten-mauersegler-mauerseglerkasten.html>

## Nistkasten / Nisthilfe für Rauchschalben

### Die Rauchschalbe

Bei den Schwalben stellen wir zwei grundsätzlich unterschiedliche Arten von Nisthilfen vor. Eine für Mehlschalben und eine für Rauchschalben. Die beiden unterschiedlichen Nisthilfen ergeben sich aus verschiedenen Nesttypen. Die Mehlschalbe baut im Gegensatz zu ihrer Verwandten ein geschlossenes Nest mit einem kleinen Nesteingang. Die Rauchschalbe hingegen bevorzugt ein offenes Nest. Beide Nisthilfen lassen sich jedoch einfach anfertigen und benötigen nur wenig Material. Es handelt sich hierbei nicht um komplette Nester, sondern lediglich um das „Fundament“ für den Bau eines Nestes. Das Nest an sich wird bei beiden Arten mit Hilfe von Lehm- oder Erdklümpchen aufgebaut, es sollte also unbedingt darauf geachtet werden, dass den Schwalben auch genügend Baumaterial zur Verfügung steht. Hierfür empfiehlt sich eine Lehmmulde, idealerweise mit einem Gemisch aus 60% Steinmergel, 10% Kalk, 20% Lehm oder lehmigem Erdmaterial und 10% Pflanzenfasern, die in der Nähe der Nester angelegt wird. Eine Mulde mit „herkömmlichem“, lehmigen Boden aus dem Garten sollte jedoch auch ausreichend sein. Achten Sie darauf, diese Mulde stets feucht zu halten. Eine ausgetrocknete Lehmmulde nützt den Vögeln nichts. Legen Sie die Mulde auch möglichst an einer offenen Stelle an, um es Räufern wie der Hauskatze zu erschweren, die Vögel zu schlagen.

Bedenken Sie, dass hier nur Nisthilfen vorgestellt werden, also keine künstlichen Nester. Der Einsatz von Kunstnestern empfiehlt sich vor allem dort, wo es an Nistmaterial mangelt. Im Handel finden Sie Kunstnester zu günstigen Preisen oder schauen Sie regelmäßig auf unseren Seiten vorbei. Hier werden Sie bald eine entsprechende Bauanleitung finden.

### Die Rauchschalbe

ist ein klassischer Kulturfolger, die dem Menschen in seine Umgebung folgte und daraus auch ihre Vorteile zog. Sie bevorzugt im Gegensatz zur Mehlschalbe eher offenes Kulturland mit Gehöften, Wiesen und Teichen, kann aber auch in ländlichen Orten und wenig verstädterten Siedlungen angetroffen werden. Auch ist sie kein typischer Koloniebrüter wie die Mehlschalbe und brütet eher in Einzelpaaren, aber auch in Gruppen, seltener in Kolonien. Die Rauchschalbe brütet fast ausschließlich in landwirtschaftlichen Gebäuden und ist deshalb stark von menschlicher Toleranz abhängig. Als typischer Bewohner ländlicher Regionen sind Nester der Rauchschalbe oft auf Bauernhöfen, in Scheunen oder Ställen anzutreffen, gemeinhin bezeichnet sie der Volksmund deshalb auch als „Stallschalbe“. Rauchschalbennester sind aber auch an Brücken, Schächten und anderen geschützten Stellen anzutreffen. Sie baut ihr Nest gerne auf Vorsprüngen oder klebt es auf rauen Putz. Durch den zunehmenden Rückgang von Nistmöglichkeiten hat es auch die Rauchschalbe immer schwerer, eine geeignete Stelle zum Bau ihres Nestes zu finden. Gerade bei Gebäuden mit glatten Wänden und wenig Vorsprüngen bietet sich also eine Nisthilfe an.

Brutpaare bleiben ihrem Nistplatz meist zeitlebens treu. Man kann jedoch durch den Bau einer Nisthilfe die Ansiedlung der Rauchschalbe fördern. Fördern Sie die Anbringung dieser Nisthilfen auch außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe, zum Beispiel bei Pferdegehöften oder freistehenden Lagerhallen.

**Brutzeit: April bis Juni**

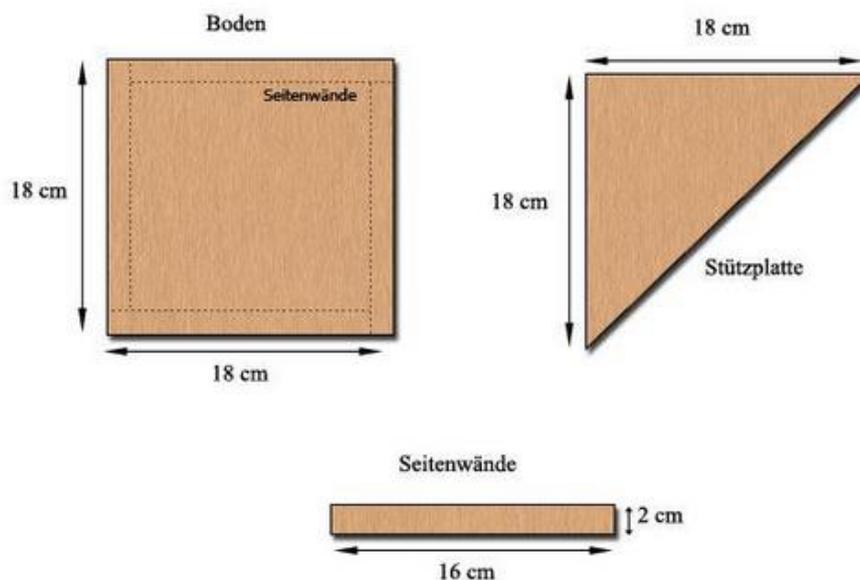
Es empfiehlt sich, astfreie, natürliche (unbehandelte) Fichten-, Kiefer- oder Tannenholzbretter mit einer **Stärke von ca. 2 cm** zu verwenden. Sie sind relativ kostengünstig und in so gut wie jedem Holzfachmarkt und Baumarkt zu finden. Man kann sie zurechtschneiden lassen (Kosten!) oder sie selbst bearbeiten, wobei bei Sägearbeiten immer Vorsicht geboten sein sollte.

Des Weiteren benötigt man ca. 20 Nägel (zwischen 4-5 cm) oder alternativ entsprechende Schrauben (langlebiger), um die einzelnen Teilstücke zu verbinden und 4 Schrauben mit 8-10 cm, um den Kasten an der Wand zu befestigen. Ebenfalls nötig sind Hammer, Schleifpapier (und/oder Feile), Holzbohrer, Raspel, Stift und eine Stichsäge.

### Bauanleitung:

Wenn man sich die Teilstücke selber zurechtsägen möchte, muss man zuerst die benötigten Teilstücke (Achtung: 4x Seitenwände) mit Bleistift auf den Brettern vorzeichnen und sie dann mit der Stichsäge ausschneiden.

Hat man alle benötigten Teile ausgeschnitten und präpariert, kann man sich an den Zusammenbau machen. Als ersten Schritt vernagelt man die Seitenteile mit dem Boden wie in der Zeichnung dargestellt. Im Anschluss setzt man die Stützplatte auf die Unterseite des Bodens und vernagelt sie mit der restlichen Konstruktion. Nach diesen wenigen Schritten ist die Nisthilfe fertig zur Anbringung.



### Anbringung:

Achten sie darauf, beim Anbringen der Nisthilfe eine katzen- und mardersichere Stelle zu wählen, möglichst mit wenig Zugluft. Rauchschwalben bauen ihr Nest meist so, dass ca. 6-10 cm Abstand zur Decke hin frei bleiben. Die Nisthilfe sollte mindestens 12-14 cm unter der Decke befestigt werden, kann aber durchaus auch weiter entfernt von Decken angebracht werden. Die Rauchschwalbe ist kein Koloniebrüter, weshalb darauf geachtet werden muss, die Nisthilfen nicht zu nah an bestehenden Nestern zu befestigen. Um Verschmutzung durch Kot zu verhindern, empfiehlt es sich, ein Kotbrett ca. 60-70 cm unter dem Nest anzubringen.



Fertige Nisthilfe / Nistkasten für die Rauchschwalbe

Quelle: <http://www.bund-rvso.de/nistkasten-rauchschwalben.html>

## Nistkasten / Nisthilfen für Mehlschwalben

### Die Mehlschwalbe

Bei den Schwalben stellen wir zwei grundsätzlich unterschiedliche Arten von Nisthilfen vor. Eine für Mehlschwalben und eine für Rauchschnalben. Die beiden unterschiedlichen Nisthilfen ergeben sich aus verschiedenen Nesttypen. Die Mehlschnalbe baut im Gegensatz zu ihrer Verwandten ein geschlossenes Nest mit einem kleinen Nesteingang. Die Rauchschnalbe hingegen bevorzugt ein offenes Nest. Beide Nisthilfen lassen sich jedoch einfach anfertigen und benötigen nur wenig Material. Es handelt sich hierbei nicht um komplette Nester, sondern lediglich um das „Fundament“ für den Bau eines Nestes. Das Nest an sich wird bei beiden Arten mit Hilfe von Lehm- oder Erdklümpchen aufgebaut. Es sollte also unbedingt darauf geachtet werden, dass den Schnalben auch genügend Baumaterial zur Verfügung steht. Hierfür empfiehlt sich eine Lehmmulde, idealerweise mit einem Gemisch aus 60% Steinmergel, 10% Kalk, 20% Lehm oder lehmigem Erdmaterial und 10% Pflanzenfasern, die in der Nähe der Nester angelegt wird. Eine Mulde mit „herkömmlichem“, lehmigen Boden aus dem Garten sollte jedoch auch ausreichend sein. Achten sie darauf, diese Mulde stets feucht zu halten. Eine ausgetrocknete Lehmmulde nützt den Vögeln nichts. Legen Sie die Mulde auch möglichst an einer offenen Stelle an, um es Räufern wie der Hauskatze zu erschweren, die Vögel zu schlagen.

Bedenken Sie, dass hier nur Nisthilfen vorgestellt werden, also keine künstlichen Nester. Der Einsatz von Kunstnestern empfiehlt sich vor allem dort, wo es an Nistmaterial mangelt. Im Handel finden Sie Kunstnester zu günstigen Preisen oder schauen sie regelmäßig auf unseren Seiten vorbei. Hier werden Sie bald eine entsprechende Bauanleitung finden.

### Die Mehlschnalbe

ist die am häufigsten vorkommende der vier Schnalbenarten und ist in offenem Gelände, aber auch oft in der Stadt anzutreffen. Mehlschnalben sind Koloniebrüter. Eine Kolonie besteht in der Regel aus 4-5 Nestern, die teilweise so eng aneinander liegen, dass sich die Nester an ihrer Basis berühren. Es gibt sogar Berichte, in denen von mehreren hundert Pärchen die Rede ist, die sich zu einer Kolonie zusammengeschlossen haben. Achten Sie deshalb darauf, mehrere Nisthilfen für verschiedene Paare zur Verfügung zu stellen. Vorzugsweise baut die Mehlschnalbe ihre Nester unter natürlichen oder künstlichen Überhängen. Felsvorsprünge, Dachränder oder auch Torbögen bilden gute Stellen für den Bau eines Nestes. Im Gegensatz zu Rauchschnalben nisten Mehlschnalben nur selten in Gebäuden, sondern vorzugsweise an deren Fassaden, achten sie also auf die richtige Auswahl des Platzes für die Nisthilfe. Die Mehlschnalbe ist sehr auf die Toleranz des Menschen angewiesen. Wichtig und hilfreich ist es, Hausbesitzer aufzuklären und für Toleranz gegenüber den Mehlschnalben zu werben.

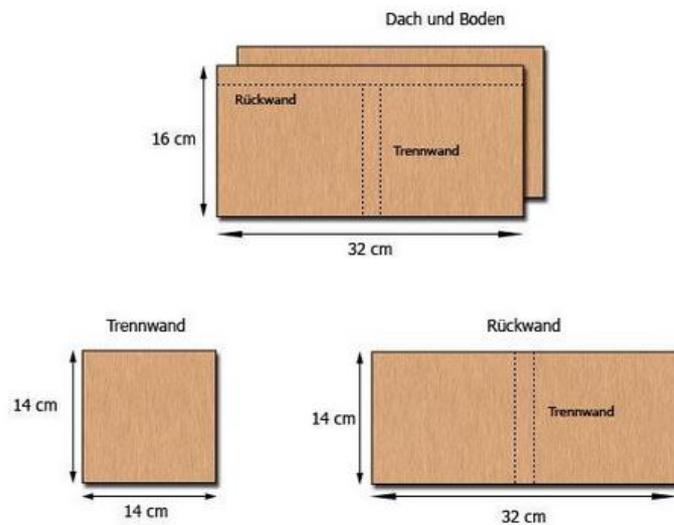
Es empfiehlt sich, natürliche (unbehandelte) Fichten-, Kiefer- oder Tannenholzbretter mit einer **Stärke von ca. 2 cm** zu verwenden. Sie sind relativ kostengünstig und in so gut wie jedem Holzfachmarkt und Baumarkt zu finden. Man kann sie zurechtschneiden lassen (Kosten!) oder sie selbst bearbeiten, wobei bei Sägearbeiten immer Vorsicht geboten sein sollte.

Des Weiteren benötigt man ca. 20 rostfreie Nägel (zwischen 4-5 cm) oder alternativ entsprechende Schrauben (langlebiger), um die einzelnen Teilstücke zu verbinden und 4 Schrauben mit 8-10 cm, um den Kasten unter dem Dach zu befestigen. Ebenfalls nötig sind Hammer, Schleifpapier (und/oder Feile), Holzbohrer, Raspel, Stift und eine Stichsäge.

**Brutzeit: April bis Juni**

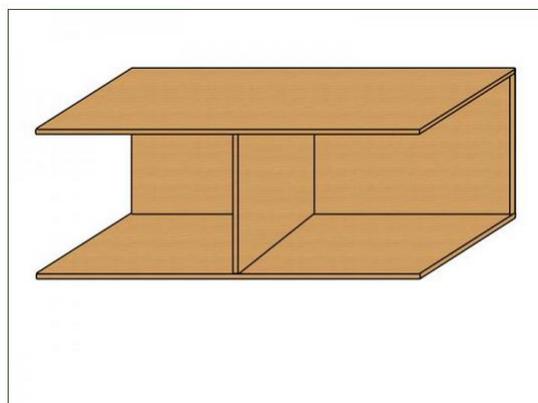
**Bauanleitung:**

Wenn man sich die Teilstücke selber zurechtsägen möchte, muss man zuerst die benötigten Teilstücke mit Bleistift auf den Brettern vorzeichnen und sie dann mit der Stichsäge ausschneiden. Hat man alle benötigten Teile ausgeschnitten und präpariert, kann man sich an den Zusammenbau machen. Als ersten Schritt vernagelt man die Rückwand und die Trennwand mit der Bodenplatte wie in der Zeichnung dargestellt. Im Anschluss setzt man das Dach auf und vernagelt es mit der restlichen Konstruktion. Die Innenseite der Nisthilfe sollte mit der Raspel angeraut werden, sodass sich Lehm (für den Nestbau) und Holz besser verbinden. Nach diesen wenigen Schritten ist die Nisthilfe fertig zur Anbringung.



**Anbringung:**

Die Nisthilfe für die Mehlschwalbe sollte direkt unter dem Dach angebracht werden. Achten Sie darauf, eine Mindesthöhe von ca. 4 Metern einzuhalten und auf einen großen Dachüberstand von 30-100 cm. Um Ihre Fassade zu schonen, können Sie die Nester auch einige Zentimeter von der Hauswand entfernt unter dem Dach anbringen oder alternativ ein Kotbrett ca. 60-70 cm unter dem Nest anbringen.



Fertige Nisthilfe / Nistkasten für die Mehlschwalbe

Quelle: <http://www.bund-rvso.de/nistkasten-mehlschwalben.html>

## Nistkasten / Nisthilfen für Schleiereule / Eulen

### Die Schleiereule

zählt zu den global am weitesten verbreiteten Vogelarten überhaupt. In den verschiedenen Regionen haben sich Unterarten herausgebildet, wie die Mitteleuropäische Schleiereule, die in Südost- und Mitteleuropa lebt. Ihre Bauchseite ist gelblich-braun und der Schleier ist etwas dunkler als bei den anderen Unterarten. Die Schleiereule ist ein Kulturfolger und besiedelt in Mitteleuropa fast ausschließlich Agrarlandschaften mit dörflichen Siedlungen. Ihren Brutplatz findet die Eule vor allem in Scheunen und Kirchtürmen, manchmal aber auch in Baumhöhlen. Der nachtaktive Vogel ist mit seinen langen Schwingen und dem gleitenden Flug an die Jagd in offenem Gelände angepasst. Tagsüber ruht sich die Schleiereule an versteckten Plätzen aus, dabei sitzt sie reglos da und döst. Der Tagesruheplatz muss störungsfrei, dunkel und geschützt vor der Witterung sein.

Die Brutzeit der Schleiereule beginnt ab Ende März, wenn ein hohes Nahrungsangebot vorherrscht, ansonsten auch einige Monate später. Die drei bis zwölf Eier werden im Abstand von etwa zwei Tagen gelegt und etwa 30 Tage lang vom Weibchen bebrütet. Die Jungvögel schlüpfen nacheinander mit zeitlichem Abstand aus den Eiern, die allein vom Weibchen bebrütet werden. Das Männchen bringt die Nahrung herbei. Die Jungeulen haben einen großen Bewegungsdrang und brauchen viel Platz. Daher eignen sich Dach- und Scheunenböden besonders als Nistplatz. Abhängig vom Nahrungsangebot kann die Schleiereule bis zu dreimal im Jahr brüten.

Die Schleiereule ist sehr von der Landwirtschaft abhängig, da sie sich von den darin lebenden Kleinsäugern, insbesondere von Mäusen ernährt. Leider werden diese auf Grund der vielen Gifte in der Landwirtschaft immer seltener. Eine weitere Abhängigkeit besteht in der Toleranz des Menschen den Nistplätzen gegenüber, die sich meist in Gebäuden, wie Scheunen oder Kirchtürmen befinden. Das knapper werdende Nahrungsangebot durch die Intensivierung der Landwirtschaft bewirkt eine zunehmende Gefährdung. Auch aus diesem Grund sollten Nistkästen angebracht werden, damit die Schleiereule zumindest einen ungestörten Ruhe- und Brutplatz findet.

Der Nistkasten ist speziell für die Schleiereule geeignet, die einen dunklen Brutraum benötigt. Es ist aber auch durchaus möglich, dass sich Turmfalken oder Kauze dort wohlfühlen und nisten.

Es empfiehlt sich, den Kasten aus wasserfestem Sperrholz oder Massivholz zu bauen.

Man benötigt zusätzlich einige Nägel (zwischen 4-5 cm), um die einzelnen Teilstücke zu verbinden. Ebenfalls nötig sind Hammer, Schleifpapier (und/oder Feile), Stift und eine Stichsäge. Dazu kommen noch 3 Scharniere und 10 Blechwinkel (oder 4 Latten).

### Bauanleitung:

Zuerst ist es ratsam, sich alle benötigten Teilstücke mit Bleistift auf den Brettern vorzuzeichnen.

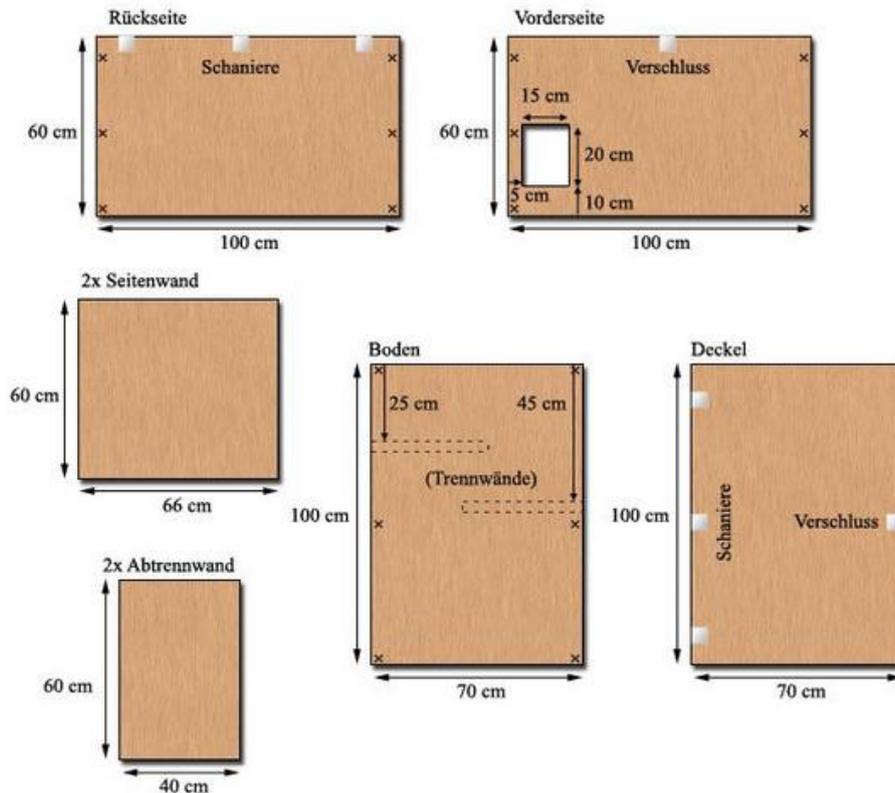
Anschließend sägt man sie mit der Stichsäge aus. Anschließend kann man sich an den Zusammenbau der einzelnen Teilstücke machen.

Zu Beginn vernagelt man die Trennwände mit den Seitenwänden mittels der Blechwinkel. Man kann statt der Winkel auch Holzlatten verwenden, an denen die Trennwände angebracht werden.

Dann wird der Boden mit der Rück- und Vorderwand vernagelt und darauffolgend kommen die Seitenwände hinzu. Zuletzt bringt man das Dach auf und verbindet es durch die Scharniere mit der Seitenwand, so dass sich das Dach auf- und zuklappen lässt.

### Anbringung:

Am besten wird der Kasten so aufgehängt, dass man das Einflugloch nur von außen erreichen kann, da sonst Marder und andere Räuber eindringen könnten. Des Weiteren bieten sich alte Scheunen, Kirchtürme und Dachgiebel an. Der Kasten sollte auf der wetterabgewandten Seite (am besten sind Nord- und Ostseite), mindestens 80 cm vom Giebel entfernt und 6-8 m über dem Boden aufgehängt werden.



### Pflegetipps:

In den Kasten sollte man eine Schicht Einstreu aus Hobelspänen, trockenen Strohhalmen oder trockenem Waldboden einbringen. Diese sollte ca. 2 cm hoch sein. Der Kasten muss nicht jährlich gereinigt werden, eine Reinigung alle 3-5 Jahre sollte genügen. Dabei sollte eine bodenbedeckende Restschicht im Kasten verbleiben!

Quelle: <http://www.bund-rvso.de/nistkasten-schleiereulen.html>

## Nistkasten / Nisthilfen für den Star, Wendehals und Kleiber

### **Star, Wendehals und Kleiber sind Höhlenbrüter.**

Je nach Spezies werden dafür entweder bereits vorhandene Höhlungen, z.B. in hohlen Bäumen, Felsspalten, Mauerlöchern und Erdhöhlen genutzt oder es werden eigens Höhlen angelegt.

### **Stehen natürliche Höhlungen**

in der ausgeräumten Landschaft nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung, kann man einigen Höhlenbrüter-Arten durch das Aufhängen von Nistkästen eine geeignete Nistmöglichkeit bieten. Zu diesen Vogelarten gehören neben vielen anderen fast alle Meisen, z.B. Kohlmeise und Blaumeise, der Kleiber, der Star, Haus- und Feldsperling, Trauer- und Halsbandschnäpper und der Gartenrotschwanz, der aber auch als sogenannter Nischenbrüter anzutreffen ist. Der Wendehals ist der einzige Specht, der seine Bruthöhle nicht selbst in Baumstämmen meißelt.

### **Durch unterschiedliche Lochgrößen im Nistkasten**

kann man die Vogelarten, die dort brüten sollen, bestimmen.

Genügt für die meisten Meisenarten noch ein Einflugloch mit einem ungefähren Durchmesser von 2,6-2,8 cm, benötigen Kohlmeise und **Kleiber** schon einen Durchmesser von **3,2 cm**, der **Star** gar ein Loch mit **4,5 cm**, um bequem ein und aus fliegen zu können.

### **Die Außenmaße des Kastens**

spielen eine eher untergeordnete Rolle, vielmehr kommt es auf die Einfluglochgröße und die Innenmaße an, um den Vögeln einen komfortablen Baumhöhlenerersatz zu bieten. Es ist ebenso möglich, einfach den größten Einfluglochradius zu wählen und dann abzuwarten, welcher der Vögel sich im Nistkasten einfindet.

Vom Prinzip her ist auch der Starenkasten ähnlich gebaut wie ein Meisenkasten. Allerdings sind die Maße etwas größer zu wählen (s. unten).

Tipp: Je nach Vogelart kann man die Größe auch selbstständig variieren, man muss nur darauf achten, die Maße gleichmäßig proportional zu erweitern!

### **Brutzeit:**

Das Starenweibchen legt ab Mitte April 5-6 Eier ab und brütet 11-12 Tage. Im Juni oder Juli kann eine zweite Brut stattfinden.

Seine 7-10 Eier brütet der Wendehals ab dem zweiten Maidrittel aus. Nach 13-14 Tagen schlüpfen die Jungen.

In 14-15 Tagen brütet der Kleiber ab Mitte April 6-8 Eier aus.

Es empfiehlt sich, natürliche (unbehandelte) Fichten- oder Tannenholzbretter mit einer

**Stärke von ca. 2 cm** zu verwenden. Sie sind relativ kostengünstig und in so gut wie jedem Holzfachmarkt und Baumarkt zu finden. Man kann sie zurechtschneiden lassen (Kosten!) oder sie selbst bearbeiten, wobei bei Sägearbeiten immer Vorsicht geboten sein sollte.

Des Weiteren benötigt man ca. 25 Nägel, (zwischen 4-5cm) um die einzelnen Teilstücke zu verbinden und 2-3 Nägel mit 8-10 cm, um den Kasten am Baum zu befestigen. Ebenfalls nötig sind Hammer, Schleifpapier (und/oder Feile), Holzbohrer, Raspel, Stift und eine Stichsäge.

### **Bauanleitung:**

Zuerst werden die Bretter auf die im Bauplan angegebenen Maße zurechtgeschnitten. Dafür zeichnet man am besten die Silhouette mit einem Bleistift vor und sägt sie dann mit der Stichsäge aus, bis man alle benötigten Bauteile (siehe Zeichnungen) vorliegen hat.

Anschließend sollte man die Außen- und Innenseiten der Bretter aufrauen (mit Raspel oder ähnlichem, bei Außenseite reicht die Frontseite). Dies dient dem Zweck, dass die Jungvögel später besser das Nest verlassen können. Die Seitenränder sollten dann noch abgeschliffen werden, so dass die Wände sich gut aneinander reihen können.

Hat man alle Teilstücke bearbeitet, ist es ratsam, den Vogelkasten einmal zusammensetzen, ohne ihn direkt zu vernageln, um zu überprüfen, ob die Teile wirklich zueinander passen. Ggf. muss nachgebessert werden.

Zuerst sollte man das Einflugloch aufzeichnen (mit dem gewünschten Durchmesser) und anschließend in die Vorderwand bohren. Entweder man bohrt ein kleines Loch und sägt dann mit der Stichsäge weiter, oder man kann auch viele kleine Löcher in den vorgezeichneten Kreis bohren und dann das Stück mit dem Hammer herausschlagen und in Lochform abschleifen.

Nun vernagelt man die Seitenwände und die Rückwand mit dem Boden. Danach wird die Decke aufgesetzt. Die Vorderwand wird dann nur an den oberen Enden der Seitenwände vernagelt, so dass die Wand nach oben geklappt werden kann (um den Kasten reinigen zu können). Zum Schluss sollte man unbedingt nochmal überprüfen, ob sich die Vorderwand nach oben klappen lässt und nicht vom Dach blockiert wird.

Jetzt fehlt nur noch die Leiste zum Aufhängen des Kastens am Baum, die man mittig auf der Rückseite anbringt. (Tipp: Nägel im Innenraum des Kastens dann noch umschlagen, so dass keine Spitzen in den Innenraum stehen).

Zur Sicherung der Vordertür (gegen unbeabsichtigtes Öffnen) sollte man noch einen Nagel (oder Winkelschraube) anbringen, der im rechten Winkel umgeschlagen wird und somit als Schließmechanismus funktioniert. Man muss darauf achten, dass er drehbar ist!

Soll der Kasten von Staren bewohnt werden, ist es sinnvoll, eine Sitzstange (ca. 4 cm Länge) unterhalb des Einflugloches anzubringen, da der Vogel zum Singen gerne vor seinem Nest sitzt. Da der Wendehals kein Nistmaterial einträgt, sollte der Boden des Nistkastens für ihn muldenförmig sein, damit die Eier beim Herumrollen nicht beschädigt werden.

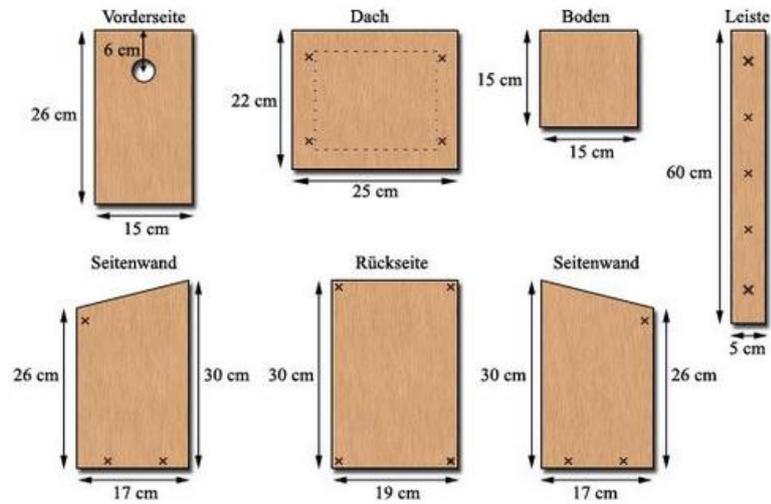
### **Anbringung:**

Der Kasten sollte etwa 4 m über dem Boden aufgehängt werden. Es ist darauf zu achten, dass er schwer für Katzen und Marder erreichbar ist und auf der wetterabgewandten Seite befestigt wird. Der Kasten sollte bis spätestens Mitte März hängen, um bezogen zu werden.

### **Pflegetipps:**

Die Außenseiten kann man mit Leinöl (zur natürlichen Imprägnierung) einstreichen. Als zusätzlichen Schutz kann man das Dach auch mit einer wasserfesten Folie überziehen. In den Kasten kann man Wellpappe am Boden und teilweise an den Seitenwänden anbringen, so lässt sich der Kasten einfach reinigen.

Der Kasten sollte einmal im Jahr gereinigt werden. Am besten erledigt man das im Spätsommer (September/Oktober).



Starenkästen werden gerne von Star, Wendehals und Kleiber angenommen. Gelegentlich nisten auch kleinere Arten darin.

Nistkasten bauen / Bauanleitung

### Zusatz-Tipp:

Um Räubern vorzubeugen, kann ein kurzes Rohr (mit etwa gleichem Lochdurchmesser, so dass es gerade in das Einflugloch passt) oder ein kleiner, quadratischer Vorbau installiert werden! (Z.B. 4 Holzklötzchen um das Einflugloch anbringen und eine dünne Holzplatte (inkl. Einflugloch) darauf befestigen.)

Quelle: <http://www.bund-rvso.de/starenkasten-nistkasten-star.html>

## Nistkasten / Niströhren / Nisthilfen für den Steinkauz

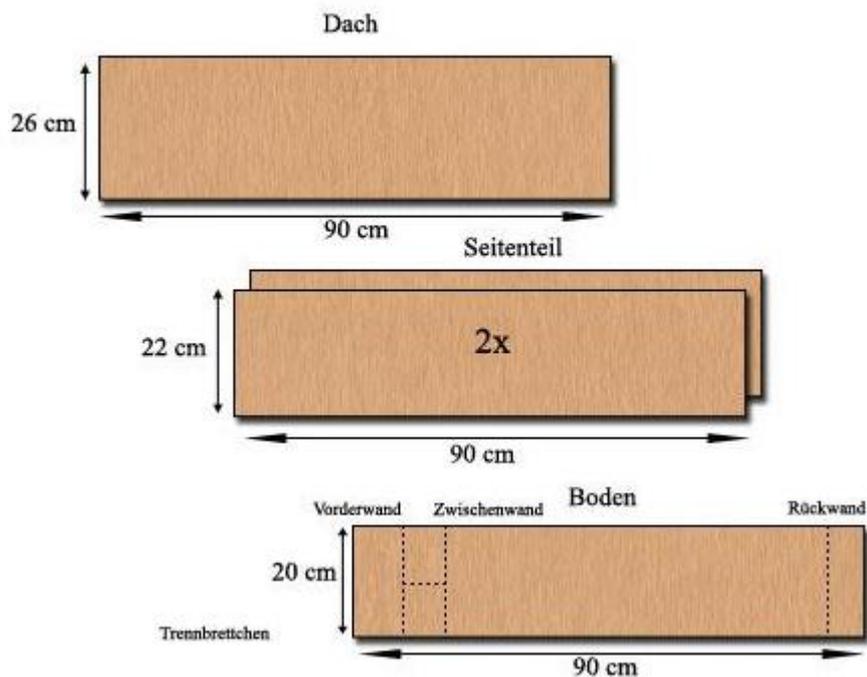
### Der Steinkauz

Der Steinkauz ist insbesondere durch akuten Mangel an Nistmöglichkeiten bedroht. Seine ursprünglichen Nistplätze werden zunehmend zerstört. Die bevorzugten Lebensräume des Steinkauzes, offenes, spärlich bewaldetes Gelände, Streuobstwiesen oder Gärten mit alten Baumbeständen, bieten ihm zunehmend weniger Nistmöglichkeiten. Insbesondere in Streuobstwiesen, einem bevorzugten Habitat des Steinkauzes, findet er durch zunehmende Niederstamm-Monokulturen immer weniger Nistmöglichkeiten. Alte Hochstammbestände wurden in der Vergangenheit durch Flurbereinigungsmaßnahmen gefällt und auch noch existierende Bestände bieten aufgrund mangelnder Pflege und Bewirtschaftung kaum noch Nistmöglichkeiten. Die alten Obstbäume brechen unter ihrer eigenen Last schlicht und ergreifend auseinander.

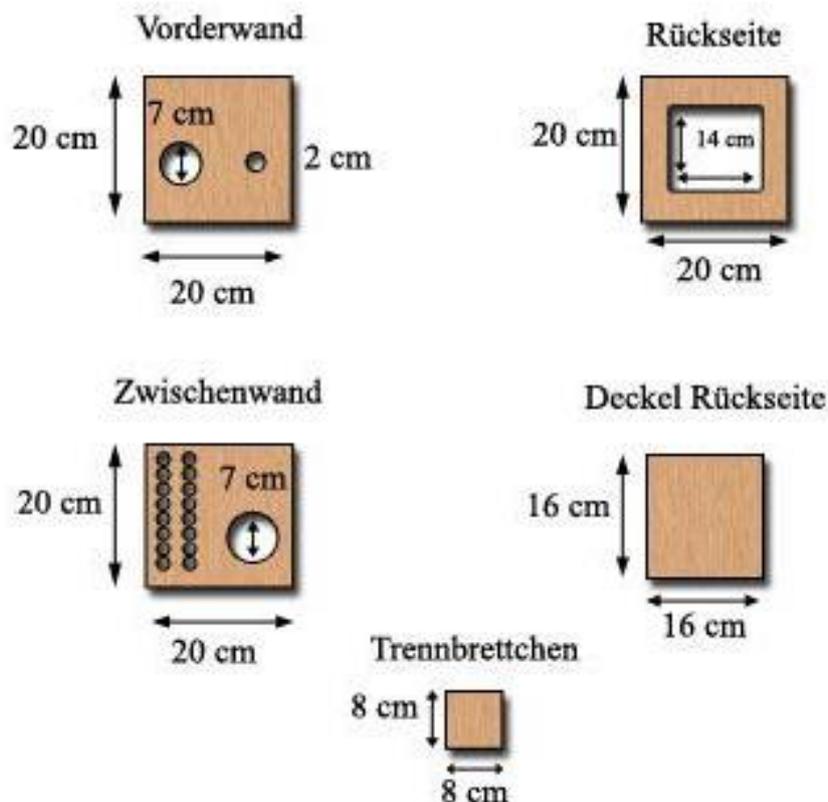
Doch nicht nur die Zerstörung der Nistplätze durch den Menschen, auch die Gefahr durch Nesträuber wie den Steinmarder bedroht den Bestand des Steinkauzes. Kennt der Marder die Lage des Nistkastens, sucht er diesen auch immer wieder regelmäßig auf, um leichte Beute zu machen. Aus diesem Grund stellen wir hier einen mardersicheren Nistkasten vor.

All diese Faktoren haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass der Bestand des Steinkauzes drastisch zurückging. Der Steinkauz steht heute auf der Roten Liste der bedrohten Arten in der Bundesrepublik. Aus diesem Grund sind dringende Schutzmaßnahmen erforderlich. Hierzu zählt unter anderem die Bereitstellung künstlicher Nistmöglichkeiten. Doch künstliche Nester können nicht allein als Lösung des Problems dienen. Die Schaffung und Bewahrung von Habitaten ist das vorrangige Ziel, will man den Steinkauz in Deutschland schützen.

### Brutzeit: April bis Juni



Es empfiehlt sich, natürliche (unbehandelte) Fichten-, Kiefer- oder Tannenholzbretter mit einer **Stärke von ca. 2 cm** zu verwenden. Sie sind relativ kostengünstig und in so gut wie jedem Holzfachmarkt und Baumarkt zu finden. Man kann sie zurechtschneiden lassen (Kosten!) oder sie selbst bearbeiten, wobei bei Sägearbeiten immer Vorsicht geboten sein sollte. Des Weiteren benötigt man ca. 40 Nägel (zwischen 4-5 cm) oder alternativ entsprechende Schrauben (langlebiger), um die einzelnen Teilstücke zu verbinden, 2 Scharniere und einen kleinen Verschluss, (Schloss oder eine Winkelschraube, ein verschließbares Schloss schützt den Kasten auch vor neugierigen Mitbürgern) um die Reinigungsöffnung fest zu verschließen. Außerdem wird etwas Dachpappe (ca. 70x100cm) benötigt, um den Nistkasten gut vor Regen zu schützen (Wenn Sie eine ökologisch sinnvollere Alternative zur bitumenhaltigen Dachpappe kennen, scheuen Sie sich nicht, uns zu kontaktieren). Außerdem benötigt man etwas Einstreu (2-3 cm), am besten eine Mischung aus Rindenmulch und Sägespänen. Ebenfalls nötig sind Hammer, Schleifpapier (und/oder Feile), Holzbohrer, Raspel, Stift und eine Stichsäge.

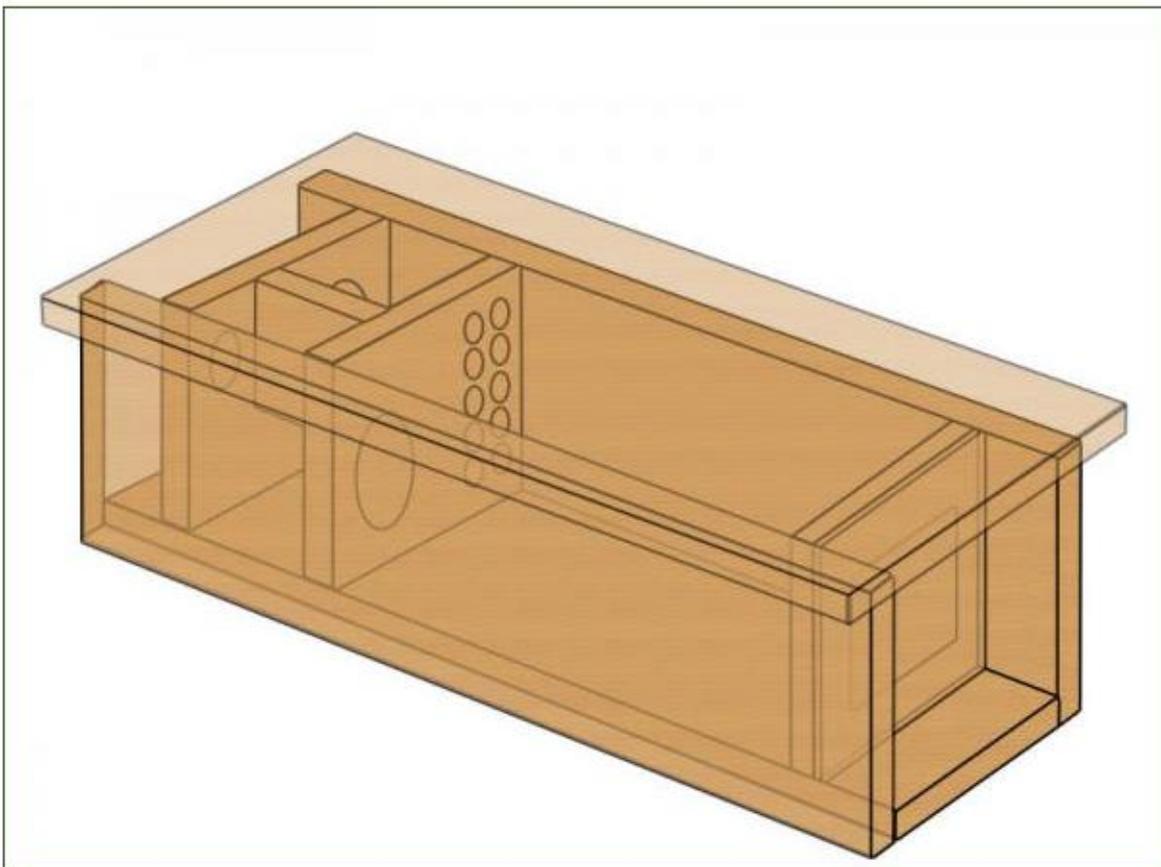


### Bauanleitung:

Wenn man sich die Teilstücke selber zurechtsägen möchte, muss man zuerst die benötigten Teilstücke mit Bleistift auf den Brettern vorzeichnen und sie dann mit der Stichsäge ausschneiden. (Bitte beachten Sie, dass in den hinteren Teil der Bodenplatte, 2-4 kleine Löcher ( $\varnothing 5\text{mm}$ ) gebohrt werden müssen, um einen guten Wasserablauf zu ermöglichen! Weiterhin müssen, wie in der Bauzeichnung dargestellt, mehrere Luftlöcher in die Zwischenwand, sowie ein Kontrollloch in die Vorderwand gebohrt werden.)

Hat man die Bretter zurechtgeschnitten, beginnt man damit, die beiden Seitenteile an den Boden anzunageln. Achten Sie darauf, dass die längeren Seitenwände den Boden überschneiden, um ein problemloses Abfließen des Regens zu ermöglichen. Daraufhin fügt man sowohl Vorder- als auch Zwischenwand mit versetzten Einfluglöchern (siehe Bauzeichnung) hintereinander ein. Dies dient dazu, eventuellen Fressfeinden wie dem Marder den Zugang zum Nest zu verwehren. Lassen Sie ruhig ein paar Zentimeter Sitzfläche vor der Vorderwand frei. Zwischen Vorder- und Zwischenwand fügt man das Trennbrettchen als Abstandshalter ein. Achten Sie darauf, das Trennbrettchen oben bündig zwischen Vorder- und Zwischenwand zu befestigen, damit der Kauz nur darunter durchzuschlüpfen braucht. Halten Sie sich an die vorgegebenen Maße, damit ein Marderschutz gewährleistet wird.

Für die Rückwand befestigen Sie mit Hilfe der beiden Scharniere und dem Verschluss den Deckel an der Rückseite. Die so fertiggestellte Rückwand kann dann an das Ende des Kastens genagelt werden. Achten Sie darauf, dass sich der Deckel der Rückwand gut öffnen lässt, damit sich der Kasten später problemlos reinigen lässt. Nageln sie dann das Dach an den Kasten und schützen sie dieses sowie die Seitenwände mit der Dachpappe vor Regen und Nässe. Die Dachpappe sollte nicht den gesamten Nistkasten umschließen, damit Nässe ggf. nach unten entweichen kann. Ihr Nistkasten ist nun bezugsbereit!



Fertige Nisthilfe / Nistkasten für den Steinkauz

### **Anbringung:**

Bei der Anbringung des Nistkastens ist nicht nur die richtige Lage des Nistkastens zu beachten, auch sollte sichergestellt sein, dass dem Steinkauz weitere Höhlen in der Umgebung zu seiner Haupthöhle zur Verfügung stehen. Diese zusätzlichen Höhlen dienen unter anderem sowohl als Ausweichquartiere als auch als Ruheplätze, Nahrungsdepots oder Tagesverstecke für die Altvögel. Aus diesem Grund ist es empfehlenswert, mehr als nur einen Nistkasten in einem Gebiet aufzuhängen. Pro Revier sollten etwa 3 Nistkästen zur Verfügung stehen. Die optimale Siedlungsdichte beträgt 1-2 Brutpaare/km<sup>2</sup>. In Dichtezentren können bis zu 4-6 Brutpaare/km<sup>2</sup> vorkommen.

Grundsätzlich kann der Nistkasten an jedem größeren Baum angebracht werden, jedoch sollte von einer Anbringung an Kirschbäumen abgesehen werden, da die Erntesaison mit der Nestlingszeit zusammenfällt. Achten Sie bei der Wahl des Baumes darauf, dass die Krone nicht zu dicht ist, damit die Vögel genügend Anflugmöglichkeiten haben, gleichzeitig sollte die Röhre aber im Schatten liegen, damit sie sich im Sommer nicht zu sehr erhitzt. Der Kasten sollte außer Reichweite von neugierigen Blicken angebracht werden, damit die Tiere möglichst ungestört bleiben. Es empfiehlt sich, den Kasten mit Hilfe witterungsfester Schnüre oder rostfreiem Draht in Süd/Südost Richtung (abgewandt von der Wetterseite Westen) entweder auf einem breiten Ast zu befestigen oder unter diesen zu hängen. Vorzugsweise sollte die Wahl auf die Anbringung auf dem Ast fallen, damit Jungvögel leicht den Bau verlassen und wieder betreten können. Die Einflugöffnung sollte dabei am besten zum Stamm zeigen. Bitte denken Sie daran, vor dem Anbringen des Nistkastens die Einwilligung des Besitzers des Baums einzuholen.

Als Einstreu eignet sich am besten eine Mischung aus Rindenmulch und Sägespänen, die Sie ca. 2-3 cm dick auf dem Boden verteilen. Der Nistkasten sollte alle 2-3 Jahre einmal gereinigt werden. Die beste Zeit zum Anbringen der Niströhre sind die Spätsommermonate September und Oktober, da zu dieser Zeit die Jungvögel ihre neuen Reviere beziehen.

Quelle: <http://www.bund-rvso.de/nistkasten-steinkauze.html>

## Nistkasten / Nisthilfen für den Wiedehopf

### Der Wiedehopf ist ein Vogel,

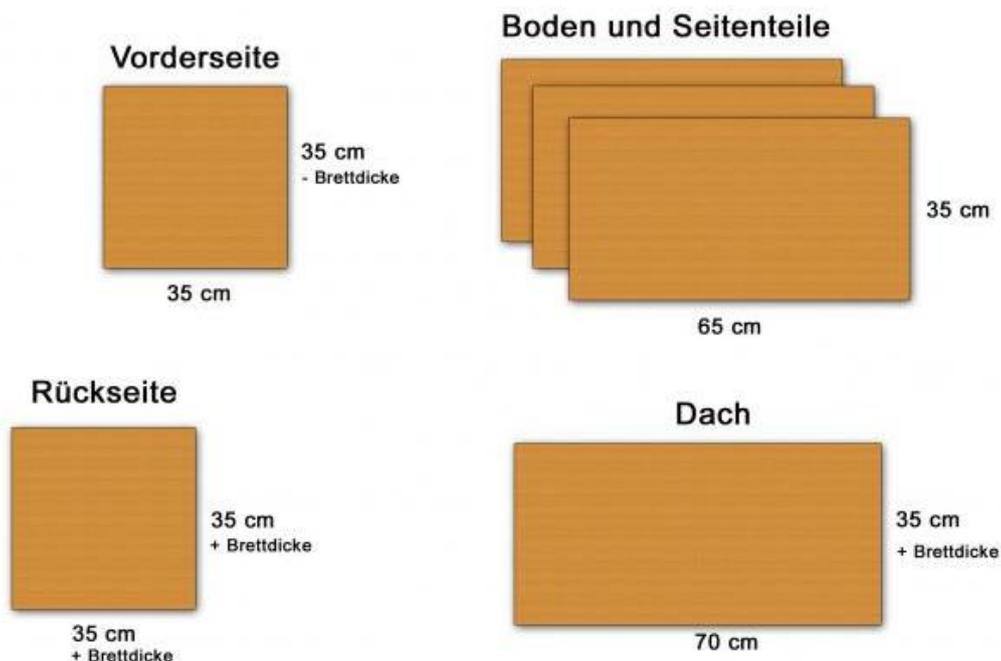
der sowohl in Ganz- oder Halbhöhlen jeglicher Art nisten kann, wie zum Beispiel in natürlichen Baumhöhlen, verlassenen Spechthöhlen, Halbhöhlen in Bruchsteinmauern oder Holzstößen, Höhlungen unter Wurzeln und anderen Erdhöhlen. Der Wiedehopf ist eine sehr bedrohte Art in Europa, kommt allerdings nach Polen am zweithäufigsten in Deutschland vor. Gerade diese Entwicklung macht es so wichtig, den Wiedehopf zu schützen.

### Stehen natürliche Höhlungen

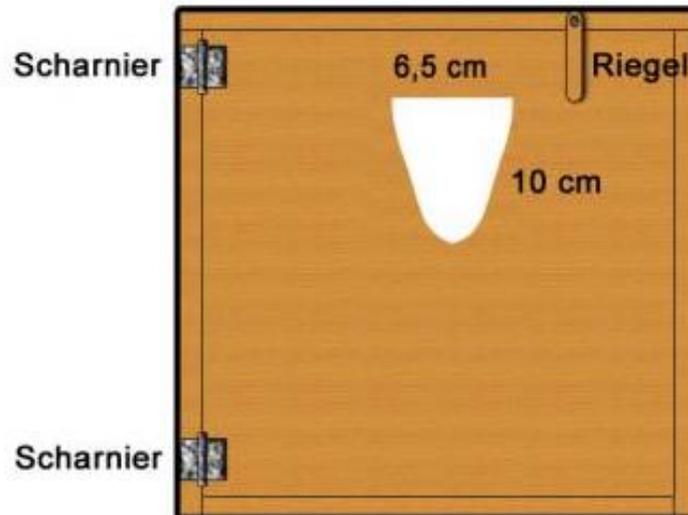
in der ausgeräumten, oftmals pestizidbelasteten Landschaft nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung, kann man dem Wiedehopf durch das Aufhängen von Nistkästen geeignete Nistmöglichkeiten bieten. Nisthilfen werden an geeigneten Orten gerne angenommen und haben lokale Vorkommen bereits sehr positiv beeinflussen können. Langfristig sollten zum Schutz des Wiedehopfes auch verbliebene Streuobstbestände, Bruchsteinmauern, alte Scheunen sowie Feldgehölze mit Bruthöhlen erhalten werden.

### Ein Nistkasten wird dann von einem Wiedehopf angenommen,

wenn ihm in unmittelbarer Nestnähe ausreichend Nahrung zur Verfügung steht. Seine Leibspeisen holt er am liebsten aus lockerem, erdigem Boden (zu diesen gehören Werren, Engerlinge von Mai- und Junikäfer sowie die Larven von Nachtfaltern, die er mit seinem langen gebogenen Schnabel aus dem Boden zieht). Der Wiedehopf nistet bevorzugt in Streuobstbäumen (vor allem in alten Apfelbäumen), in der Nähe von Viehweiden oder lichten Wäldern (sehr gerne an Kiefern); gelegentlich ist er auch in Weinbergen vorzufinden.



## Vorderseite mit Einflugloch



### **Vorinformation:**

Wichtig ist dem Wiedehopf nicht die letztendliche Form oder Farbe des Nistkastens. Wichtig ist nur, dass der Innenraum etwa den Maßen des oben vorgeschlagenen Materials entspricht (es kann auch durchaus ein alter hohler Baumstumpf oder ein kleineres Fass verwendet werden) und dass das Einflugloch richtig gewählt wird. Das Einflugloch sollte oben eine Breite von 6,5 cm haben und letztlich 10 cm weiter unten spitz zulaufen. Es ist wichtig, dass das Loch keinesfalls zu groß gewählt wird, sonst werden die Kästen nicht angenommen.

### **Bauanleitung für das Materialbeispiel**

Zuerst werden die Bretter auf die angegebenen Maße zurechtgeschnitten. Dafür zeichnet man am besten alle Teilstücke mit Bleistift vor und sägt sie dann aus.

Die Außenseite der Vorderwand und die Innenseiten der Innenwände können nun mit einer Raspel aufgeraut werden, so dass die Vögel später einen guten Halt an den Wänden haben. Es muss darauf geachtet werden, dass die Oberkanten der Seitenwände sehr gleichmäßig gesägt und abgeschliffen sind, so dass später das Dach dicht aufliegen kann. In die Bodenplatte bohrt man etwa 2-4 Löcher mit ungefähr 6 mm Durchmesser, um den Wasserablauf zu ermöglichen.

### **Hat man nun alle Teilstücke vor sich,**

kann man mit dem Zusammenbau beginnen. Zuerst sollte man auf die Klappe das Einflugloch zeichnen und anschließend der Zeichnung entsprechend bohren. Nun vernagelt man die Seitenwände und die Rückwand mit dem Boden. An die Seitenwand wird nun mit den angebrachten Scharnieren die Klappe montiert.

Zuletzt wird das Dach, das man durchaus durch eine Folie gegen Verwitterung schützen kann, aufgesetzt.

**Anbringung:**

Der Kasten sollte 0,5 – 1,5 Meter über dem Boden aufgehängt werden. Da die Kästen relativ groß sind, ist es schwierig, den Kasten direkt an den Stamm eines Baumes zu hängen; besser ist es, den Kasten auf zwei Ästen eines Baumes anzubringen, oder einen geeigneten Platz auf einer Natursteinmauer zu finden. Es ist darauf zu achten, dass er auf der wetterabgewandten Seite befestigt wird. Der Kasten sollte bis spätestens Mitte März aufgehängt sein, um bezogen zu werden. Man sollte sich aber nicht wundern, wenn statt eines Wiedehopfs Waldkauz, Rauhußkauz, Sperlingskauz, aber auch Hohltaube den Nistkasten beziehen. Diese Arten nisten ebenfalls gerne in solch großen Kästen.

**Pflegetipps:**

Die Außenseiten kann man mit Leinöl (zur natürlichen Imprägnierung) einstreichen. Als zusätzlichen Schutz kann man das Dach auch mit einer wasserfesten Folie überziehen. Im Kasten kann man Wellpappe am Boden und teilweise an den Seitenwänden anbringen, so lässt sich der Kasten einfach reinigen.

Der Kasten sollte einmal im Jahr gereinigt werden. Am besten erledigt man das im Spätsommer (September/Oktober). Dabei reicht es, den Kasten grob von Schmutz zu befreien.

**Zusatzipp:**

Anders als bei den meisten Vögeln sind die Wiedehopfe selbst bei knapp über dem Erdboden befindlichen Brutplätzen keine Beute für Marder. Das verdanken sie ihrer speziellen Marderabwehr: Sollte ein Marder versuchen, in den Brutraum des Vogels einzudringen, spritzen sowohl das Weibchen als auch die Jungen dem Fressfeind den Inhalt des Darms entgegen. Zusammen mit dem übel riechenden Sekret der Bürzeldrüse bedeutet dies eine äußerst wirksame Abwehrstrategie.

Quelle: <http://www.bund-rvso.de/nistkasten-wiedehopf.html>

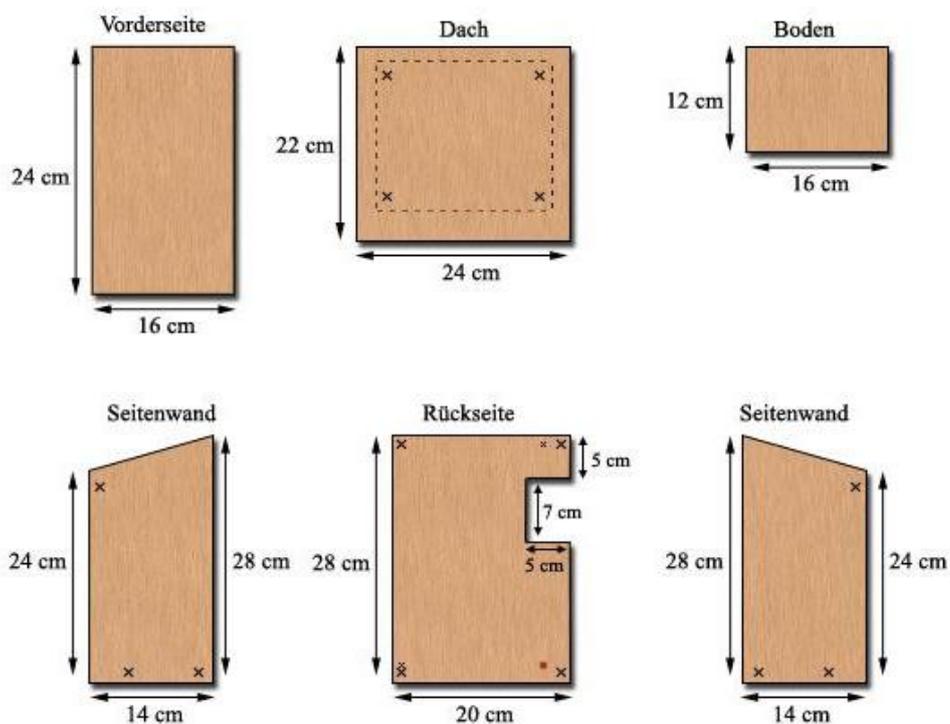
## Nistkästen / Nisthilfen für den Baumläufer

### Der Gartenbaumläufer

ist ein kleiner Singvogel, der in Mitteleuropa vor allem im Tiefland zu finden ist. Seinen Nistplatz findet er in Laubbäumen in Gärten, Wäldern oder Streuobstwiesen. In der Natur baut sich der 12 cm große Vogel sein Nest am Baum in Spalten oder hinter loser Rinde. Dafür braucht er Reisig, Halme und Moos, die in urbanen Gegenden schwer zu finden sind. Deshalb ist eine Nisthilfe wichtig. Diese sollte möglichst an einem Laubbaum befestigt sein. Der Gartenbaumläufer bewegt sich in charakteristischer Weise ruckartig an Baumstämmen aufwärts, um dort winzige, sich zwischen den Rindenspalten befindende Insekten zu suchen, von denen er sich ernährt.

Die Brutzeit erstreckt sich von März bis Juli. Gartenbaumläufer ziehen ein bis zwei Bruten mit jeweils 5 bis 7 Eiern pro Jahr groß. Ab der Eiablage dauert es ungefähr einen Monat, bis die Jungvögel das Nest verlassen.

**Der Waldbaumläufer** unterscheidet sich vor allem in seinem Lebensraum vom Gartenbaumläufer. Er kommt in Nadelwäldern vor und nistet an Nadelbäumen.



Speziell auf diesen Klettervogel zugeschnittener Brutplatz, der den Eingangsbereich auf der Rückseite des Kastens hat (also an der dem Baum zugewandten Seite).

Es empfiehlt sich, abgeschliffene, natürliche (unbehandelte) Fichten-, Kiefer- oder Tannenholzbretter mit einer **Stärke von ca. 2 cm** zu verwenden. Sie sind relativ kostengünstig und in so gut wie jedem Holzfachmarkt und Baumarkt zu finden. Man kann sie zurechtschneiden lassen (Kosten!) oder sie selbst bearbeiten, wobei bei Sägearbeiten immer Vorsicht geboten sein sollte.

Des Weiteren benötigt man ca. 20 Nägel (zwischen 4-5 cm), um die einzelnen Teilstücke zu verbinden, 1 Nagel mit 8-10 cm und ein Stück Draht, um den Kasten am Baum zu befestigen. Ebenfalls nötig sind Hammer, Schleifpapier (und/oder Feile), Stift und eine Stichsäge.

**Bauanleitung:**

Zuerst ist es ratsam, sich alle benötigten Teilstücke mit Bleistift auf den Brettern vorzuzeichnen. Anschließend sägt man sie mit der Stichsäge aus. Man sollte beachten, dass in den Boden zwei kleine Löcher gebohrt werden müssen, so dass, falls Wasser eindringen sollte, dieses ablaufen kann. Anschließend kann man sich an den Zusammenbau der einzelnen Teilstücke machen.

Zu Beginn vernagelt man den Boden mit der Rückwand, dann kommen die Seitenwände hinzu. Danach passt man die Vorderseite so an, dass sie mit dem Dach bündig abschließt, aber doch beweglich bleibt, um sie öffnen zu können. (Beachten, dass jeweils nur ein Nagel oben auf der rechten und linken Seite eingebracht wird, dass sie als Scharnier funktionieren). Dann kann man das Dach aufbringen. Zum Aufhängen des Kastens kann eine Drahtschleife an der Rückseite angebracht werden. Es sollte keine Leiste verwendet werden, da der Kasten direkt am Baum anliegen sollte.

**Anbringung:**

Der Baumläufer fühlt sich ziemlich schnell gestört und deshalb sollte der Nistkasten an einem geschützten, ruhigen Ort aufgehängt werden. Wenn sich einmal ein Baumläufer dort angesiedelt hat, sollte man den Platz beibehalten.

**Pflegetipps:**

Die Außenseiten kann man mit Leinöl (zur natürlichen Imprägnierung) einstreichen. Der Kasten sollte einmal im Jahr gereinigt werden. Am besten erledigt man das im Spätsommer (September/Okttober)

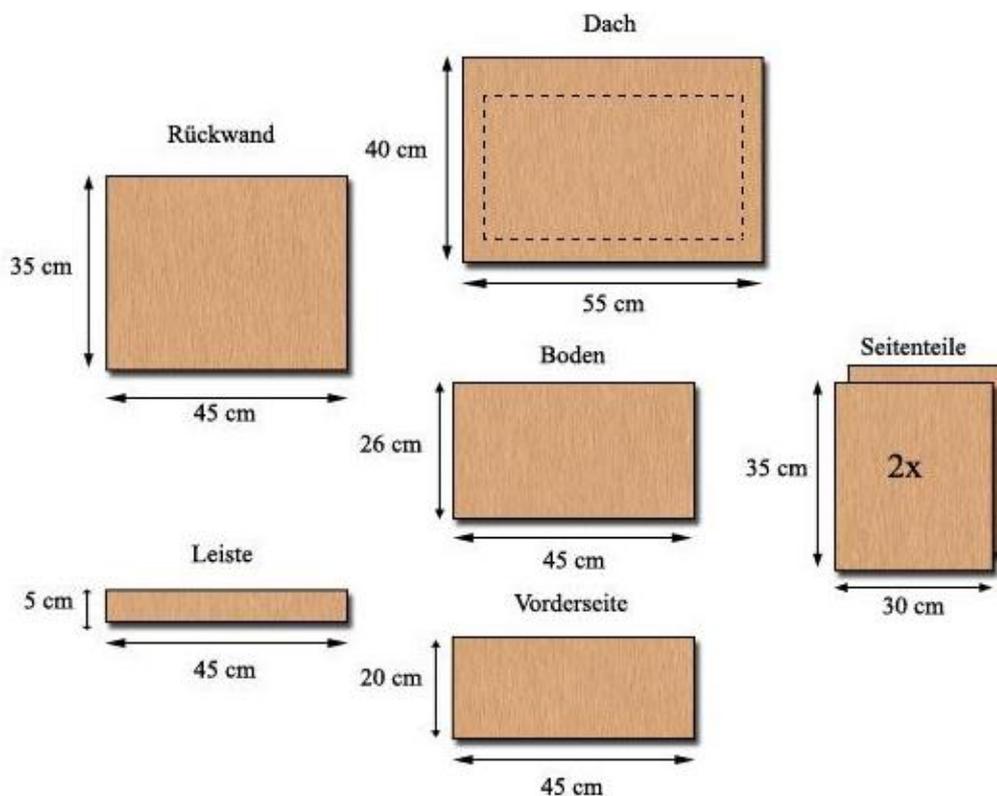
<http://www.bund-rvso.de/nistkasten-baumlaeuferkasten.html>

## Nistkästen / Nisthilfen für den Turmfalke

### Der Turmfalke

wird gemeinhin auch als Städter unter den Greifvögeln bezeichnet und ist in fast ganz Europa verbreitet. Er ist ein klassischer Kulturfolger, der den Lebensraum des Menschen, auch die Stadt, für sich erobert hat. Der Turmfalke nistet gerne in alten Krähen- und Elsternestern auf Kirchtürmen oder anderen hohen Gebäuden oder Felsen, gelegentlich auch auf Bäumen. Der Turmfalke zählt zu den Halbhöhlenbrütern. Im städtischen Raum mit immer weniger alten Gebäuden, die mit ihren Nischen und Löchern dem Turmfalken „natürliche“ Nistmöglichkeiten bieten, empfiehlt sich die Anbringung eines speziellen Nistkastens. Ein auf den Turmfalken zugeschnittener Nistkasten wird hier vorgestellt. Zu beachten ist, dass der Turmfalke spezielle Ansprüche an die Lage seines Nistplatzes hat. Ein Turmfalkennistkasten ist nicht für den Gebrauch im heimischen Garten oder für den Baum auf der gegenüberliegenden Straßenseite geeignet. (Mehr dazu unter Anbringung).

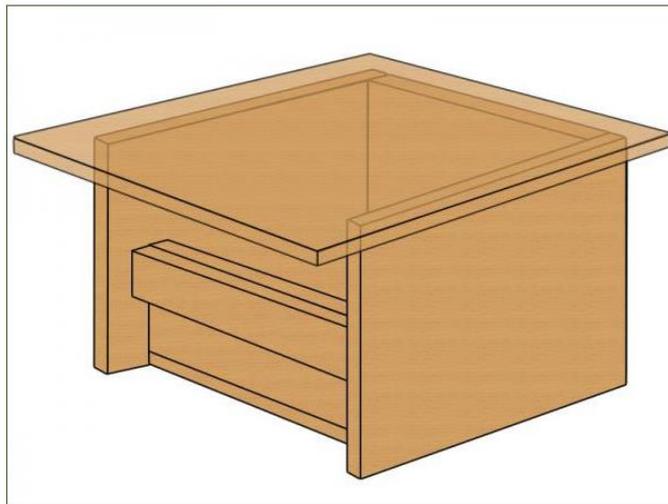
### Brutzeit: April bis Juni



Es empfiehlt sich, natürliche (unbehandelte) Fichten-, Kiefer- oder Tannenholzbretter mit einer **Stärke von ca. 2 cm** zu verwenden. Sie sind relativ kostengünstig und in so gut wie jedem Holzfachmarkt und Baumarkt zu finden. Man kann sie zurechtschneiden lassen (Kosten!) oder sie selbst bearbeiten, wobei bei Sägearbeiten immer Vorsicht geboten sein sollte. Des Weiteren benötigt man ca. rostfreie 20 Nägel (zwischen 4-5 cm) oder alternativ entsprechende Schrauben (langlebiger), um die einzelnen Teilstücke zu verbinden und 4 Schrauben mit 8-10 cm, um den Kasten an der Wand zu befestigen. Ebenfalls nötig sind Hammer, Schleifpapier (und/oder Feile), Holzbohrer, Raspel, Stift und eine Stichsäge.

### **Bauanleitung:**

(Skizze: Bauanleitung) Zuerst werden die Bretter auf die angegebenen Maße zurechtgeschnitten. Dafür zeichnet man am besten alle Teilstücke mit Bleistift vor und schneidet sie dann mit der Stichsäge aus. (Zeichnung beachten!). Es muss darauf geachtet werden, dass die Oberkanten der Seitenwände sehr gleichmäßig gesägt und abgeschliffen sind, damit das Dach später dicht aufliegen kann. Die Außenseite der Vorderwand und die Innenseiten der Innenwände können nun mit einer Raspel leicht aufgeraut werden, damit die Vögel später guten Halt an den Wänden finden. In die Bodenplatte bohrt man etwa 2-4 Löcher mit einem Durchmesser vom ca. 6 mm, um einen reibungslosen Wasserablauf zu ermöglichen. Hat man nun alle Teilstücke zurechtgeschnitten, kann man sich an den Zusammenbau machen. Hierfür vernagelt man zuerst die beiden Seitenwände mit der Bodenplatte, fügt dann die Vorderseite und die Rückwand hinzu. Zusätzlich sollte man eine weitere dicke Leiste am oberen Ende der Vorderwand befestigen, damit die Turmfalken einen ausreichend großen Platz zum Festkrallen haben. Die Rückwand wird dann ebenfalls fest mit den Seitenwänden und der Bodenplatte vernagelt und zuletzt wird das Dach aufgesetzt. Gut ist auch (nicht im Bild) eine Anflughilfe bzw. Sitzwarte zu schaffen. Dazu werden direkt am Boden der Nistkästen stabile Stäbe, z.B. Äste so angebracht, daß die Falken sie zum An- und Abflug nutzen können.



Fertige Nisthilfe / Nistkasten für den Turmfalken

### **Anbringung:**

Man sollte beachten, dass der Turmfalke besondere Ansprüche an seinen Nistplatz hat. Die Wahl des Ortes, an dem der Nistkasten aufgehängt wird, sollte auf ein hoch gelegenes Gebäude entfallen, mindestens 4 m über dem nächsten Boden oder der nächsten waagerechten oder schrägen Fläche. Vorzugsweise ein Kirchturm, ein hoher Kamin oder eine hohe Halle. Zu beachten ist, dass der Nistkasten an der Süd- oder Ostseite des Gebäudes angebracht wird, um den meist vorherrschenden Westwinden zu entgehen und übermäßiges Eindringen von Regen zu verhindern. Werden die Kästen an Gebäudewänden befestigt, sind sie in der Regel auch nicht für Nesträuber erreichbar. Kontaktieren Sie unbedingt den Besitzer des Gebäudes und fragen Sie um Erlaubnis, bevor Sie einen Nistkasten anbringen! Riskieren Sie nichts bei der Anbringung des Nistkastens, ein Sturz aus 4 Metern Höhe kann tödlich sein, kontaktieren Sie ggf. einen Profi, der die Anbringung für Sie übernimmt!

Quelle: <http://www.bund-rvso.de/nistkasten-turmfalken.html>

## Nistkästen / Nisthilfen für die Wasseramsel

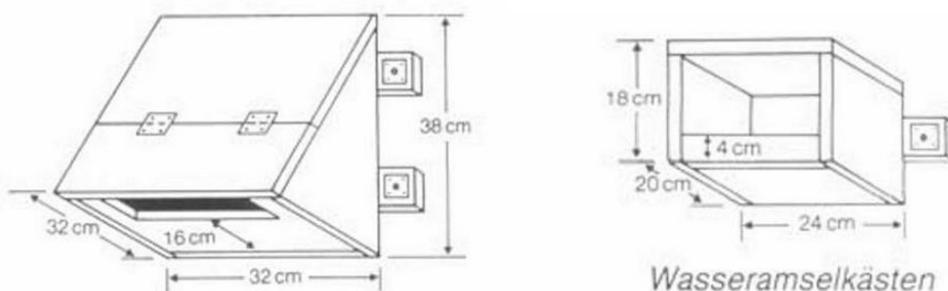
### Die Wasseramsel

Die Wasseramsel brütet an unseren Bächen und den etwas wilderen Flüssen unter natürlichen Bedingungen meist in einer Ansammlung von Treibgut, gern auch unter einer Brücke. Die Tiere können dabei auch von unten in das Nest einfliegen. Einen speziellen Kasten für die Wasseramsel könnt ihr wie folgt nachbauen. Auch hier ist der Einflug von unten. Wenn der Nistkasten an einem Baum z.B. an einem über dem Wasser befindlichen Ast befestigt wird, braucht ihr keine Genehmigung. Allerdings ist es sinnvoll, sich zu informieren, ob es an dem Bachabschnitt schon Aktivitäten für die Wasseramsel gibt, z.B. Bachpaten. Wenn ihr den Kasten unter einer Brücke befestigt, solltet ihr Kontakt zur Stadt oder zur Gemeinde aufnehmen, eventuell braucht es eine Genehmigung der Behörde, die für die Gewässerunterhaltung bzw. die Brücke zuständig ist.

Warum ist die Wasseramsel so interessant: Sie ist der einzige Singvogel, der zugleich tauchen kann und dann gegen den Strom unter Wasser vorankommt. Das „Gegen-den-Strom“-Schwimmen bzw. Vorankommen ist heute eine seltene Erscheinung, schon allein deshalb ist die Wasseramsel schützenswert. Genaugenommen braucht sie sogar den Gegenstrom, um vernünftig unter Wasser arbeiten zu können: Sie tippelt auf dem Grund und nutzt dabei die Flügel in umgekehrter Weise wie beim Fliegen. Statt Auftrieb zu erzeugen werden die Flügel wie ein Höhenruder so eingestellt, dass die Strömung das Tier nach unten drückt. Eigentlich logisch, denn auch wenn eine Wasseramsel für einen Singvogel extra schwere Knochen besitzt, ist sie dennoch leichter als Wasser. Unter bestimmten Umständen kann sie auch in stillem Wasser tauchen.

### Wie und Wo kann man Wasseramseln beobachten?

Wer ihren Gesang kennt, der aus einem herrlich abwechslungsreichen Geschwätz hoher und teilweise auch kanarienvogelartiger Geräusche besteht, hat es nicht schwer, schon im Februar ihre Reviere ausfindig zu machen. Wer in Freiburg wohnt, hat es ganzjährig vergleichsweise leicht, sie auch zu sehen: Zwischen Lehen und Littenweiler gibt es zahlreiche Brutpaare. Die Tiere sind leicht kenntlich an ihrer cremfarbenen Brust und rasen jetzt, wo Junge gefüttert werden, häufig in gradlinig schwirrendem Flug über dem Wasser rauf und runter. Am besten ist es, wenn man ein rastendes Tier findet, was unterhalb der Kronenbrücke oder bei der Ganterbrauerei nicht schwer ist. Meist sitzt sie auf einem „Kiesel in mitten Bachgeriesel“ und knickt. Das ist ein leichtes in die Knie gehen, was weniger höfische Gründe hat, als dass es dem Erreichen und Halten eines Gleichgewichtes dient. Auch in dieser Eigenschaft können wir also von der Wasseramsel nur lernen.



Der obere Nistkasten ist zur Anbringung an "offenem Gelände" (Mauern, ...) gedacht, der untere kann unter Brücken uä. angebracht werden.

Quelle: <http://www.bund-rvso.de/wasseramsel-nistkasten-nisthilfe.html>

## Nisthilfen für Freibrüter / Vogelschutz mit Gartenschere

### Freibrüter sind Vogelarten,

die ihre Nester und Horste frei, das heißt nicht in Höhlen oder in Nischen anlegen. Darum können die Nistplätze von Freibrütern, je nach Art, an sehr unterschiedlichen Stellen sein. Für viele Vogelarten kommen dafür allerdings Bäume, Sträucher, Hecken, Reisighaufen, Röhricht usw. in Betracht. Doch für andere freibrütende Arten wiederum können Gebäude oder deren Dächer, Felswände und Gewässerinseln geeignete Niststätten bieten. Auch die sogenannten Bodenbrüter sind grundsätzlich zu den Freibrütern zu zählen.

### Freibrüter

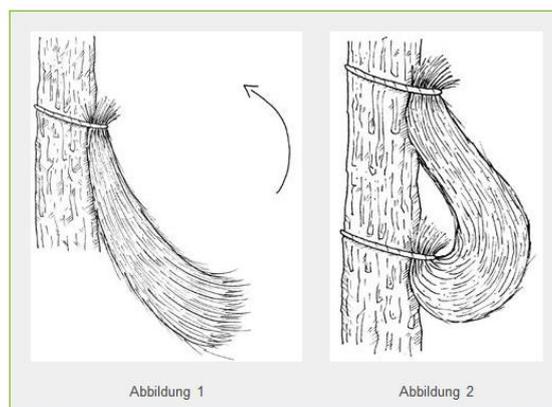
wie Buchfink, Hänfling, Dompfaff, Gelbspötter und Neuntöter bauen ihre Nester gerne im oberen Teil von Hecken und Sträuchern; dagegen bevorzugen Grasmücken, Zilpzalp und Zaunkönig dichtes Gestrüpp in Bodennähe. Weitere Freibrüter sind u.a.: Heckenbraunelle, Stieglitz, Rotkehlchen, Singdrossel und Amsel.

### Nistkästen,

wie auf den anderen Seiten beschrieben, werden häufig aufgehängt, die Freibrüter hingegen werden meistens vergessen. Ja, man lichtet die Gebüsche so stark aus, dass dort weder Rotkehlchen noch Zaunkönig einen Unterschlupf finden. Besonders bei Flurbereinigungen gehen viele Hecken verloren und oftmals wird nicht einmal am Waldrand ein Heckenstreifen geduldet.

### In unseren Gärten können wir Freibrütern

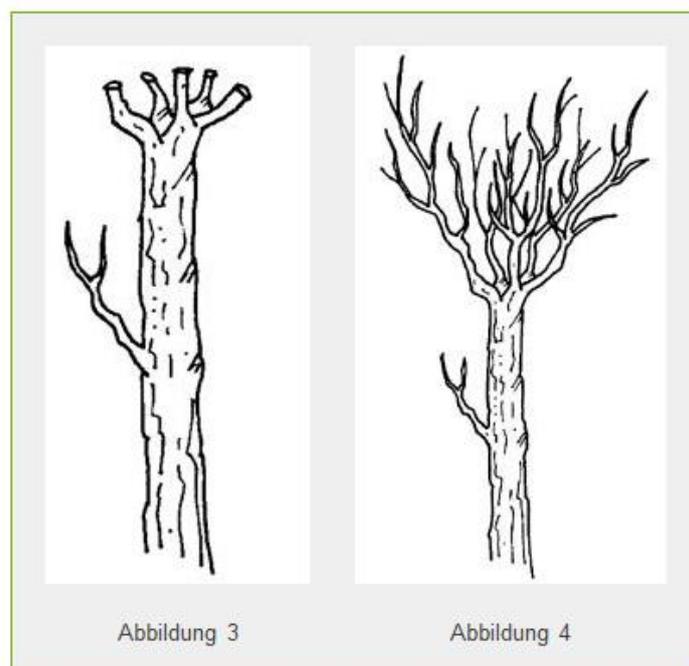
mit einigen Tricks Nistplätze schaffen. Im Hausgarten fällt alljährlich Reisig an, von Hecken, von geschnittenen Obstbäumen oder Abdeckreisig vom Winter. Meistens wird dieses Reisig verbrannt, weil man Ordnung haben möchte. Viel sinnvoller hingegen ist es, das Reisig irgendwo in einer Ecke locker aufzuschichten. Sogar in ausgeräumten Wäldern können solche Reisighaufen zum Teil die Strauchschicht ersetzen. In diesen Reisighaufen brüten Zaunkönige, Rotkehlchen, Heckenbraunelle und andere Vögel. Nisttaschen (siehe Abb. 1 + Abb. 2) binden wir aus Kiefern- und Ginsterzweigen. Weniger gut geeignet sind Douglasien oder Tannenzweige. Ungeeignet sind Fichtenzweige, weil sie bald ihre Nadeln verlieren. Man nimmt 6 bis 8 stark benadelte Zweige von 0,8 bis 1 m Länge und bindet sie an zwei Stellen am Stamm fest (siehe Abb. 1). Wichtig ist, dass dabei ein geräumiger Hohlraum mit ausreichend Deckung entsteht. Auch sollte die Nisttasche nicht gerade auf der Wetterseite sein.



Nistquirle entstehen, wenn man Zweige eines Strauches von Hainbuche, Weißdorn, Liguster oder anderen Heckenpflanzen zusammenbindet. Die Zweige müssen sich dabei kreuzen und einen Trichter bilden, der so groß sein soll, dass eine große Faust darin Platz hat. Die Zweige sollen sich gegenseitig verstreben, damit sich die Lage auch bei Wind nicht verändert.

Zum Binden benutzen wir Schnur. Draht könnte die Zweige verletzen oder den Saftstrom stoppen. Grasmücken, Drosseln, Hänflinge, Girlitz, Distelfink, Heckenbraunelle, Zaunkönig haben schon in solchen Nisthilfen gebrütet.

Nistquirle (siehe Abb. 3 + Abb. 4) kann man aber auch durch Schnitt erzeugen. Für den Quirlschnitt eignen sich besonders gut Weißdorn, Hainbuche, Weide, aber auch Feldulme, Wildapfel und Wildkirsche. Vom Herbst bis zum zeitigen Frühjahr - vor dem Austrieb - können wir die Quirle schneiden. Und zwar werden die Gehölze in 1,2 oder 1,8 Metern Höhe abgeschnitten oder abgesägt. Allerdings sollten die Büsche nicht zu schattig stehen. Im Schatten entwickeln sich keine dichten Verzweigungen.



Um die Schnittstelle herum entwickeln sich ringförmig Schößlinge. Im kommenden Herbst schneiden wir diese Schößlinge auf etwa 10 cm zurück, durch den erneuten ringförmigen Austrieb bildet sich dann eine richtige Nistkrone. Wir sollten die Nistquirle alljährlich überwachen und immer wieder einmal zurückschneiden, damit sie nicht kahl werden. An Dornensträuchern bilden die austreibenden Zweige gleichzeitig einen guten Schutz gegen Feinde.

Quelle: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg

Grafik: BUND Regionalverband: Judith Heusch

Quelle: <http://www.bund-rvso.de/freibrueter-voegel-nisthilfen.html>